№ 154 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Detmold, Dienstag, 5. Juli 1927

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Giesecke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 28, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die angelsächsischen Vettern in Genf

Von Diplomaticus.

Die Vereinigten Staaten kamen zur Seeabrüstungs-Konferenz nach Genf, um von England die Anerkennung zu verlangen, daß sie ebensoviele Kreuzer bauen dürften wie England. Ihre Stellungnahme ist klar und einfach. Die Stellungnahme Englands ist nicht so einfach; sie kann mit einem Worte nicht gekennzeichnet werden.

Eines zwar ist klar: die Gleichstellung der Vereinigten Staaten will England nicht bewilligen. Sollte es sie schließlich zugestehen, so wird es unter dem Druck der Verhältnisse geschehen, und es wird sie ohne Erbitterung und ohne fortwirkenden Wunsch nach Wiederherstellung der früheren Ueberlegenheit nicht hinnehmen. Denn das Gleichgewicht zur See, für die Amerikaner eine Frage des Prestige, ist den Augen der Engländer ein furchtbares Risiko.

Die englische Politik von heute kann man in keinem Punkte verstehen, wenn man sie nicht vom Standpunkt des „Empire" betrachtet, — des britischen Weltreiches. Das ganze britische Volk hat einen Hauptgesichtspunkt, besonders auch in seinen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten: den Zusammenhalt des „British Commonwealth", die Treue der Dominien. Nun ist es aber sicher, daß die Vereinigten Staaten, deren politisches Gewicht von Tag zu Tage wächst, auf verschiedene der Völker, die jenes Commonwealth, jene Gemeinschaft bilden, eine deutlich sichtbare Anziehungskraft, aus zahlreichen gleichen Interessen erstießend, ausüben.

So lange die englische Flotte die mächtigste bleibt und die Dominien das Mutterland als ihren mächtigsten Schutz ansehen müssen, ist die Gefahr, daß sie sich entschlossen den Vereinigten Staaten zuwenden, nicht groß. Aber sie könnte eines Tages schrecklich werden, wenn das näher gelegene Amerika ebenso stark würde wie das entfernte Mutterland.

Flotten und Heere dienen nicht nur zum Kriege. Sie dienen auch der Diplomatie. Auch im Frieden zählt die Macht und der Einfluß eines Staates nach den Bataillonen und den Panzern. Und von der Stund' an, da Amerika ebensoviel Kreuzer haben sollte, wie England, wird man in Australien und Neu-Seeland die Entdeckung machen, daß die gemeinsame gelbe Gefahr sie enger mit Amerika als mit England verknüpft (Von Kanada wollen wir einstweilen schweigen.)

Hieraus folgt, daß England die ihm von Amerika abverlangte Gleichstellung freudigen Herzens nicht annehmen kann, um so weniger, als die Amerikaner ihr Verlangen mit schlecht verhüllten Drohungen begleiten, im Falle eines Scheiterns der Konferenz sich frei zu fühlen nach ihrem Belieben und nach ihren — heute unerschöpflichen — Kräften zu rüsten. Andere Mächte wären unter solchen Umständen gar nicht nach Genf gekommen, oder doch nur um „nein" zu sagen. (Frankreich und Italien geben ein Beispiel dafür.) Aber die englische Diplomatie ist zu klug dazu, um einen solchen Irrtum zu begehen. Wer nicht da ist, ist immer im Unrecht; der grundsätzliche Neinsager hat stets die schwächste Position. Fürchtet man eine Eventualität, so ist es allemal das klügste, eine andere, weniger unangenehme vorzuschlagen. Und das ist es, was die Engländer auf der Genfer Konfreenz tun.

Der englische Plan ist großartig, er ist sogar etwas zu schön. Denn er ist so schön, daß man sich des Verdachtes nicht erwehren kann, hinter so viel Eifer stecke geheime Absicht.

Die Amerikaner wollen nur eins: die Abmachung von Washington, die sich auf Schlachtschiffe bezog, auch auf die anderen Schiffsarten ausdehnen; das Ziel ist: Ersparnisse machen. Die Engländer aber bringen ihnen eine ganze Liste von Herabsetzungen entgegen: Beschränkung der Tonnage der Linienschiffe, Verlängerung ihrer Lebensdauer, Verminderung der Tonnage der Kreuzer und der Unterseeboote, Verengung der Geschützkaliber usw.

Alles das würde das Abkommen von Washington, das bis zum Jahre 1931 unverändert in Geltung bleiben soll, in wesentlichen Punkten ändern. Die Amerikaner und Japaner antworten, daß sie das nicht können ohne Zustimmung von Frankreich und Italien, die Teilhaber des Vertrages von Washington sind. Doch die englischen Delegierten lassen diesen Einwand nicht gelten. Frankreich und Italien, sagen sie, werden sich hüten, Einspruch zu erheben, wenn wir unsere Streitkräfte vermindern, ohne von ihnen eine Verminderung zu verlangen.

Das hat, äußerlich betrachtet, das Aussehen einer Verhandlungsmethode. Auf dem Grunde befindet sich aber noch etwas anderes: eine kluge Berechnung. Hier offenbart sich wieder die Geschicktheit der englischen Diplomatie. Man könnte auch sagen: ihre Gerissenheit.

England hat soeben zwei Rieseneinheiten vom Stapel gelassen, die Rodney und die Nelson, von je 35 000 Tonnen, mit den neuesten Errungenschaften der Technik und dem Maximum in jeder Art von Bewaffnung und Panzerung ausgestattet. Diesen Augenblick wählt es, um seinen Konkurrenten eine Verlängerung der Lebensdauer ihrer veralteten Schiffe und eine Verkürzung der Tonnage aller Ersatzbauten vorzuschlagen.

Englands Einwand kennt man. Die Rodney und die Nelson sind Extrabauten. Sie wurden ihm im Abkommen von Washington ausdrücklich zugestanden, um den Ausgleich gegen die in der amerikanischen und in der japanischen Flotte vorhandenen Einheiten zu schaffen. Das ist richtig. Aber ebenso richtig ist es, daß der englische Vorschlag gerade bei der heutigen Flottenkonstellation auf keine Begeisterung bei den Amerikanern, noch bei den Japanern stoßen wird.

Ebenso liegt es mit den Kreuzern. England hat einen großen Vorrat an Kreuzern von 10 000 Tonnen und schlägt vor, die künftigen Kreuzer auf 7500 Tonnen pro Einheit zu vermindern. Ausgeschlossen! — sagen die Amerikaner. Ihr habt in der ganzen Welt Flottenbasen, ihr könnt unter jedem Himmelsstrich Kohlen einnehmen, so könnt ihr euch fernerhin mit kleinen Kreuzern begnügen. Wir aber müssen in einem Kriege all unseren Brennstoff mit uns führen; also brauchen wir große Kreuzer.

Die Entgegnung der Engländer zeichnet sich durch freundliche Ueberlegenheit aus. Da sieht man, sagen sie, daß ihr keine Seeleute seid, ihr versteht das nicht. Im Laderaum der Schiffe gibt es so viel verlorenen Platz, daß ein Kreuzer eine praktisch unbegrenzte Menge von Brennstoff ohne nennenswerte Steigerung der Tonnage mit sich führen kann. In Bezug hierauf kann der Unterschied vielleicht 50 Tonnen, aber niemals 2500 Tonnen entsprechen.

Endlich schlägt England vor, das Kaliber der Kanonen auf den Kreuzern auf 6 Zoll — das sind 150 mm — von 8 Zoll — gleich 200 mm —, die jetzt zugelassen sind, herabzusetzen. Hierin erkennt man den Finger Gottes, der für England winkt. Das Abkommen von Washington hat eine Verstärkung des Decks der Handelsschiffe zugelassen, die ihnen gestattet, sechszöllige Kanonen zu tragen. Nun weiß alle Welt, daß Englands Ueberlegenheit in Handelsschiffen gegenüber allen anderen Ländern enorm ist. Es hat 45 transozeanische Packboote gegen ein halbes Dutzend der Amerikaner. Englands Vorschlag besagt also nichts anderes, als daß kein feindlicher Kreuzer der Kriegsflotte stärker bewaffnet sein darf als seine eigenen Hilfskreuzer.

Die britischen Vorschläge entfernen sich also weit von den amerikanischen und japanischen. Ihre Vergleichung ist schwer — und deshalb ihre Annahme unwahrscheinlich. Es steht so aus, als ob England auf jede sofortige Aenderung des Abkommens von Washington wird verzichten müssen. Seine Vorschläge über Linienschiffe und 10 000-Tonnen-Kreuzer fallen damit ins Wasser. Und seinem Verlangen nach Verlängerung der Lebensdauer der Schiffe wird es kaum besser ergehen. Dagegen ist es nicht unmöglich, daß die Schaffung einer neuen Kreuzerklasse von 7500 Tonnen angenommen wird.

Aber nicht darum wogt die eigentliche Schlacht in Genf. Das eigentliche Kampfobjekt ist das Verhältnis der englischen Hilfsstreitkräfte zur See zu den amerikanischen. Die Frage, von der das Schicksal der Konferenz, und, in sehr hohem Grade auch die zukünftigen Beziehungen der angelsächsischen Vettern zu einander abhängen, ist die: Wird Amerika seinen Grundgedanken in Genf durchsetzen, daß der Vertrag von Washington in sich die Gleichheit aller Seestreitkräfte der beiden Mächte begreift, oder wird England seinen alten Anspruch durchsetzen, nicht zwar mehr die Oberhoheit über die Meere, aber doch die Ueberlegenheit zur See zu bewahren.

Zustimmung der Mandatskommission zur Ernennung eines deutschen Mitgliedes

wtb. Genf, 4. Juli. (Drahtb.) Die Mandatskommission, die gegenwärtig in Genf tagt, hat in Händen des Völkerbundsrates die Erklärung abgegeben, daß sie, wenn man von allen politischen Erwägungen absehe, keinen Einspruch gegen die Ernennung eines weiteren Mitgliedes der Mandatskommission erhebe und daß sie auch nichts dagegen habe, daß dieses Mitglied reichsdeutscher Nationalität sei.

Wie man sich erinnert, war vor einigen Wochen von Seiten der deutschen Regierung die Frage aufgeworfen worden, ob nicht die Ernennung eines reichsdeutschen Mitgliedes der Mandatskommission erfolgen solle. Es war in den internationalen politischen Kreisen in Genf die Meinung vorhanden, daß es ein Gebot der Gerechtigkeit und Billigkeit sei, daß auch ein deutscher Sachverständiger zu den Arbeiten dieser wichtigen Kommission zugezogen werde. Die Ansichtsäußerung der Kommission wird deshalb in orientierten Kreisen im allgemeinen mit Genugtuung aufgenommen. Man hält auch die Eingabe der französischen Kolonialunion, die sich gegen die geplante Ernennung ausspricht, für unangebracht und die ausgesprochenen Befürchtungen für unbegründet. Der Völkerbundsrat wird voraussichtlich in der kommenden Septembersession ein deutsches Mitglied ernennen.

Zolldebatte im Reichstag

Um die Erhöhung der Agrarzölle

vdz. Berlin, 4. Juli. (Radio.) Auf der Tagesordnung des Reichstages steht heute die erste Beratung des Gesetzes über Zolländerungen. Danach sollen der Zoll für Kartoffeln von 50 Pfennig auf 1 Mark und für Zucker von 10 auf 15 Mark erhöht und die Zuckersteuer von 21 auf 10.50 Mark ermäßigt werden. Der Reichsrat hat bekanntlich die Erhöhung des Kartoffel- und Zuckerzolles abgelehnt.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

begründet die Vorlage. Er weist darauf hin, daß es nicht möglich gewesen ist, vor dem 31. Juli eine neue Zollnovelle fertig zu stellen. Die Regierung verfolge die Tendenz, das Zollniveau zu senken; wenn dadurch auch die Einnahmen sich vermindern, so würde ich das doch nicht bedauern. Die Steigerung der Zolleinnahmen von 500 Millionen im Jahre 1924 auf 940 Millionen im Jahre 1926 bereitet mir eine gewisse Sorge. Darumf ist es mein Wunsch, die Zuckersteuer um 50 Pfennig anstatt wie vorgesehen um 33⅓ Prozent zu erhöhen.

Landwirtschaftsminister Schiele:

Die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Erhöhung der Kartoffelzölle um 50 Prozent könnte den Eindruck erwecken, als stände dieser Vorschlag im Widerspruch mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz. Von einem solchen Widerspruch kann aber keine Rede sein. Mit der vorgeschlagenen Erhöhung des Kartoffelzolles soll nur ein früheres Versäumnis und eine Verpflichtung erfüllt werden, die die Regierung auf Grund früherer Unterlassungen der Landwirtschaft gegenüber hat. Bei den Zuckerzöllen liegt es ebenso. Die Forderung der Landwirtschaft auf Parität in Fragen des Zollschutzes bedeutet keinen Gegensatz gegenüber der Industrie. Ein gewisser gleichmäßiger Zollschutz bedeutet auf die Dauer keine Verteuerung für die Verbraucher, eher eine Verbilligung (Lachen links), denn er gewährt eine größere Sicherheit unserer Ernährung. Die immer ernster werdende Entwicklung unserer Handelsbilanz nötigt uns zur Verstärkung derjenigen Urproduktion, die die Einfuhr ersetzen kann. (Abg. Dr. Hilferding (Soz.): Curtius sagt das Gegenteil.) Selbst wenn die Anschauungen des Reichswirtschaftsministers in diesen Fragen von meinen abweichen, so kann ich davon nicht abgehen. Sie können doch nicht von allen Reichsministern eine Unitarität ihrer Ansichten verlangen. (Gelächter und laute Zurufe links.) An den Zuckerzöllen ist im großen Umfange die klein- und mittelbäuerliche Wirtschaft interessiert. Der Zollschutz wird hier also unmittelbar zu einem wirksamen Bauern- und Landarbeiterschutz. Lachen links.) Ohne diesen Schutz, den die gegenwärtige Vorlage fordern will, kann das Programm der inneren Kolonisation nicht durchgeführt werden. In erster Linie bedarf die Schweinehaltung dieses Schutzes. Auch eine Prüfung des Zollschutzes für Molkereiprodukte und für Eier, Obst und Gemüse wird erforderlich sein. Die Hebung der agrarischen Produktionskraft durch Zollschutz ist auch der Aufstakt zu einer schöpferischen Sozialpolitik der Vermehrung des Eigentums in Stadt und Land. Die Regierungsvorlage ist eine Folgerung aus den vitalen Interessen der deutschen Nation. (Beifall rechts, Lärm links, Rufe bei den Kommunisten: „Zollräuber"; Ordnungsruf des Präsidenten.)

Abg. Dr. Hilferding (Soz.): Was ist das für eine Regierung, die eine neue Zollvorlage mit einer Rede begründen läßt, die im schärfsten Widerspruch steht zu jedem Wort, das Stresemann in Genf und das Curtius in Hamburg gesprochen hat. Diese beiden Reden hatten europäisches Format (Lachen rechts), aber die Rede des Ministers Schiele gefährdet die ganze Außenpolitik und Wirtschaftspolitik des Reiches. Die Kartoffelpreise haben sich gegenüber der Vorkriegszeit um 180 Prozent gesteigert. Unter dem Zollsystem der Monarchie blieben doch die Kartoffeln zollfrei. Wenn jetzt zur Zeit der allerhöchsten Kartoffelpreise und der größten Kartoffelnot die Verdoppelung des Kartoffelzolles verlangt wird, so ist das die höchste Frivolität, die sich je eine Regierung erlaubt hat. Die Deutschnationalen verlangen immer die Homogenität der preußischen Regierung mit der Reichsregierung. Sie sollten erst einmal für die Homogenität in der Reichsregierung sorgen. Der Zuckerzoll ist nur dafür bestimmt, den Profit in der Zuckerindustrie zu steigern. Die Reichsregierung hat sich eine verdiente Blamage dadurch geholt, daß ihr der Reichsrat diese Vorlage vor die Füße warf. Die Sozialdemokratie werde die Vorlage ablehnen. Wenn die Regierung den Mut aufbringen würde, die Wähler zu fragen, dann würde sie eine vernichtende Antwort bekommen.

Abg. Hörnle (Komm.) bezeichnet die Rede des Ministers Schiele als ein Gemisch von Unwissenheit in volkswirtschaftlichen Dingen und Verkennung der Tatsachen. Seine Behauptung, die Zölle würden zur Verbilligung der Preise führen, sei ganz unsinnig und widerspreche auch der Begründung, die Herr Schiele seinen Zollforderungen in Landbundversammlungen gibt. Dort bezeichne er die Zölle als notwendig, um die Rentabilität der Landwirtschaft zu steigern und ihr höhere Preise zu verschaffen. Die Kommunisten würden die Massen des städtischen und ländlichen Proletariats gegen den geplanten Zollraubzug mobil machen.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) übt scharfe Kritik an der Verschleppung der Zollvorlage, deren Ursache der Gegensatz der handelspolitischen Tendenzen innerhalb der Regierungskoalition sei. Die Gefahren der Hochschutzpolitik seien für Deutschland besonders groß. Die Vorlage der Regierung diene weder unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen noch dem internationalen Prestige. Die demokratische Partei habe volles Verständnis für den Schutz der Produktion, aber nicht, ohne gleichzeitig die Bedürfnisse der Verbraucher zu beachten. Dem drohenden Rückgang der Schweinezucht müsse in erster Linie durch Aufhebung der Futtermittelzölle entgegengetreten werden. Die demokratische Fraktion werde aber trotzdem auch der Erhöhung des Schweinefleischzolles zustimmen. Die Erhöhung der Kartoffelzölle komme nicht den Bauern, sondern dem Großgrundbesitz zugute. Auch für die Erhöhung des Zuckerzolles bestehe keinerlei Bedürfnis. Die demokratische Fraktion stelle sich deshalb auf den Boden der Reichsratsbeschlüsse, die auch die Rechtsparteien beachten sollten.

Nach weiterer Aussprache, an der sich Vertreter kleinerer Gruppen beteiligen, schließt die Aussprache. Die Vorlagen werden dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Gegen 19 Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag, 16 Uhr.

Die Frage der Portoerhöhung

vdz. Berlin, 4. Juli. (Radio.) Am Montag verhandelte der Interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien im Reichstag wiederum über die Frage der Portoerhöhung. Die Kommunisten haben bekanntlich von neuem den Antrag gestellt, wonach die Regierung von der Wiedereinbringung der Vorlage über die Portoerhöhung bei dem Verwaltungsrat der Reichspost Abstand nehmen soll. Die heutigen Verhandlungen der Regierungsparteien sind noch nicht zu Abschluß gekommen, es sollen vielmehr infolge des kommunistischen Antrages noch Besprechungen mit den anderen Reichstagsparteien vorgenommen werden. Für die bisherigen Verhandlungen ist Vertraulichkeit vereinbart worden.

Reichswirtschaftsrat und Weltwirtschaftskonferenz

Die Frage des Zollabbaues.

wtb. Berlin, 4. Juli. (Drahtber.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die Reichsregierung dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Schlußbericht der Weltwirtschaftskonferenz vorgelegt und ihn um seine gutachtliche Stellungnahme sowohl zu der in dem Bericht zum Ausdruck gebrachten theoretischen Einstellung der Weltwirtschaftskonferenz wie zu ihren praktischen Vorschlägen gebeten. Im Vordergrund der Erörterung wird die Frage des industriellen Zollabbaues stehen, über die der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in seiner Hamburger Rede sich eingehend geäußert hat. Bekanntlich hat die Weltwirtschaftskonferenz, um der Erhöhung der Zölle Einhalt zu tun, einen dreifachen Weg vorgeschlagen. Sie empfiehlt einmal ein kollektives Vorgehen der Staaten, zweitens ein zweiseitiges Vorgehen durch Abschluß angemessener Handelsverträge und drittens ein einzelnes Vorgehen der Staaten auf dem Gebiete ihrer eigenen Zölle. Was diesen Weg anlangt, durch Handelsverträge das Zollniveau zu ermäßigen, so werden neue Verhandlungen auf breiterer Basis mit Frankreich geführt. Außerdem stehen wir vor Verhandlungen mit Jugoslawien und der Tschechoslowakei, von denen zu erwarten ist, daß sie eine Ermäßigung für eine größere Anzahl von Tarifsätzen bringen werden. Trotzdem aber werden, auch wenn, was zu wünschen ist, diese Verhandlungen erfolgreich endigen, noch eine größere Zahl von Tarifpositionen übrig bleiben, die in absehbarer Zeit handelspolitisch nicht aufgewertet werden können. Es wird also Sache des vorläufigen Reichswirtschaftsrates sein, zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen noch nicht ermäßigte Zollsätze des geltenden deutschen Zolltarifes alsbald sich herabsetzen lassen. Die Reichsregierung hat wie 1925 den vorläufigen Reichswirtschaftsrat aufgefordert, auch diesmal die Mitglieder des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages zu den Verhandlungen einzuladen.

Die Herbstmanöver der Reichswehr

wtb. Berlin, 4. Juli. Nach dem „Temps" und anderen französischen Blättern sollen die diesjährigen Herbstmanöver der Reichswehr erweitert werden. Demgegenüber erfahren die Blätter von unterrichteter Stelle, daß in keiner Weise an eine Erweiterung der Herbstmanöver gedacht wird und daß aus Ersparnisgründen in diesem Jahre sogar zwei Divisionen überhaupt keine Feldmanöver abhalten, sondern nur auf den Truppenübungsplätzen üben werden. Von besonderen Vorbereitungen kann in keinem Sinne die Rede sein. Die Uebungen dienen lediglich der Ausbildung von Führern und Truppen.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz

wtb. Neustrelitz, 3. Juli. **Die heutigen Landtagswahlen sind ohne jeglichen Zwischenfall verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug 60 bis 70 Prozent. Die Wahl ergibt einen Ruck nach links.**

Ergebnisse:

	1927:	1923:	Mandate bisher:	Mandate jetzt:
Deutschnationale	10 312	(12 173)	9	10
Deutsche Volksp.	2 022	(2 783)	2	1
Sozialdemokraten	15 137	(11 458)	8	12
Demokraten	3 041	(—)	1	2
Handw. u. Gewerbe	4 603	(—)	3	4
Kommunisten	4 121	(10 342)	7	3
Kleine Landwirte	1 739	(3 048)	1	1
Hausbesitzer	1 556	(—)	1	1
Völkische	2 286	(4 455)	2	1
Wirtschaftspartei	505	(—)	—	—

Bei den Wahlen von 1923 hatten sich Demokraten, Handwerk und Gewerbe, sowie eine Liste Kaufleute zu einer Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft vereinigt und infolgedessen keine selbständigen Listen aufgestellt.

Billigung der Zentrumspolitik

vdz. Berlin, 4. Juli. Der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei trat am Sonntag vormittag im Reichstage zu einer stark besuchten Sitzung zusammen, die bis in die Abendstunden andauerte. Den Vorsitz führte Reichskanzler Dr. Marx. Auch die übrigen Zentrumsminister des Reiches und die preußischen Zentrumsminister nahmen an der Sitzung teil. Ebenso war Reichskanzler a. D. Dr. Wirth erschienen, der mehrfach in die Debatte eingriff. Ueber die Sitzung wurde folgender Bericht ausgegeben:

Am Sonntag, dem 3. Juli, hat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx eine Sitzung des Reichsparteiausschusses der deutschen Zentrumspartei im Reichstage stattgefunden. Gegenstand der Beratungen waren die politischen Vorgänge der letzten Monate. Nach eingehender Aussprache, die den ganzen Tag andauerte und die in voller Öffentheit geführt wurde, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Reichsparteiausschuß der deutschen Zentrumspartei billigt die Politik der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags und spricht ihr sein Vertrauen aus."

Die Annahme der Entschließung erfolgte einstimmig und unter starkem Beifall der ganzen Versammlung.

Danktelegramm des Nobel-Komitees an Stresemann

wtb. Berlin, 4. Juli. Reichsminister Dr. Stresemann erhielt von Nektar Stang, dem Präsidenten des Storthing-Nobel-Komitees, folgendes Telegramm aus Oslo:

„Von der Stimmung dieser festlichen Tage noch ganz erfüllt, möchte ich Ihnen bei Ihrer Rückkehr in die Heimat nochmals den herzlichsten Dank des Nobel-Komitees aussprechen. Der Eindruck Ihrer Persönlichkeit und Ihrer Ideen, das Bild, das Sie uns vom neuen Deutschland gezeigt haben, der Blick in die Zukunft der Völker, wie Sie ihn uns geöffnet haben, wird immer in unserer Erinnerung bleiben. Ich füge hinzu meinen herzlichsten Dank für den freundlichen telegraphischen Gruß und hoffe auf baldiges Wiedersehen. gez.: Stang."

Autoabsturz in die Schöllener Schlucht

wtb. Andermatt, 3. Juli. Heute nachmittag ereignete sich zwischen Göschenen und Andermatt ein schweres Autounglück. Infolge Versagens der Steuerung fuhr ein Auto aus Engelberg über die Straßenböschung hinab und stürzte in die Schöllener Schlucht. Der mit acht Personen besetzte Wagen wurde vollständig zertrümmert. Zwei der Insassen waren sofort tot. Zwei Frauen wurden schwer, ein Chauffeur leicht verletzt. Die beiden übrigen Insassen, darunter der Besitzer, erlitten nur geringe Verletzungen.

*

wtb. Mannheim, 3. Juli. Heute nacht ereignete sich auf der Mannheimer Straße ein schweres Autounglück. Ein Mannheimer Auto wollte einem Fuhrwerk ausweichen, fuhr dabei gegen einen Stein und überschlug sich mehrfach. Der 30 Jahre alte Kaufmann Theobald und der 27jährige Kaufmann Schwender, beide aus Mannheim, fanden sofort den Tod. Der Mannheimer Kaufmann Dahms wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert, während der vierte Insasse mit leichteren Verletzungen davonkam.

*

Auto vom Zuge überfahren. — 7 Tote.

New York, 4. Juli. Ein Automobil, das auf einem Eisenbahngeleise stehen geblieben war, wurde von einem Zuge überfahren, wobei sieben Personen den Tod fanden. Drei Insassen kamen mit Verletzungen davon. Fünf der Todesopfer sind Kinder.

Tödliche Fliegerabstürze

wtb. Amsterdam, 4. Juli. (Drahtb.) Heute nachmittag ist in der Nähe des auf der Insel Texel gelegenen Marineflugplatzes das Marineflugzeug S 18 plötzlich abgestürzt. Von den beiden Insassen, Unteroffiziersflugschülern, war der eine sofort tot, während der andere auf dem Wege zum Marinespital seinen Verletzungen erlag. Wahrscheinlich ist das Flugzeug in eine Windhose geraten.

wtb. Ilmenau, 3. Juli. Bei der heutigen Flugveranstaltung verunglückte der Flieger Schäflein tödlich. Bei einem Looping stürzte die Maschine aus 500 Meter Höhe ab. Der Pilot war sofort tot. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert.

wtb. Ottawa, 3. Juli. Die Ankunft Lindberghs und die gleichzeitigen Feierlichkeiten zum Jubiläum des Dominions Kanada wurden durch einen Unfall gestört. Eines der Lindbergh folgenden Flugzeuge schlug bei der Landung auf. Der Flieger wurde getötet.

Schweres Explosionsunglück bei Nanking.

wtb. Nanking, 3. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich bei Nanking ein furchtbares Explosionsunglück. Zwei mit Sprengstoffen beladene Dschunken, die am Umladeplatz lagen, explodierten plötzlich. Ueber 100 Chinesen wurden Opfer dieser Explosion. Die Eingeborenen-Boote zerbarsten und drei Dampfer wurden zerstört. Die Dächer von naheliegenden Gebäuden wurden weggerissen und die Fenster zertrümmert. Die Explosion ist wahrscheinlich durch die Hitze oder aber durch Nachlässigkeit der Mannschaft verursacht worden. Tschankischek bestätigte die Unglücksstätte und überwachte das Hilfswerk sowie die Erforschung der Explosionsursache.

Der Frauenmord in Berlin.

Der Berliner Mordkommission ist es gelungen, die Persönlichkeit der in einem Hotel in der Rosenthaler Straße ermordet aufgefundenen Frau festzustellen. Es handelt sich um die Prostituierte Else Arndt. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Revision im Mordprozeß Böttcher.

Gegen das zweifache Todesurteil des Berliner Schwurgerichts gegen den Arbeiter Böttcher haben die Verteidiger auf Verlangen des Verurteilten Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Explosion einer Feldküche. — Zahlreiche Personen verbrüht.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Sonnabend abend im Stadtteil Ostrog-Ratibor. Als dort der Kriegerverein Belgz-Ostrog-Plania mit einer Feldküche zu einem Nachtmarsch antrat, wurde plötzlich der Deckel des Kessels der Gemüsefeldküche infolge Dampfüberdruckes hochgerissen. Der ganze Inhalt des Kessels ergoß sich über die umstehenden Kinder und Erwachsenen. Über 25 Personen erlitten teils leichte, teils schwere Verbrühungen. Acht Kinder im Alter von 3 bis 16 Jahren wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Drei Kinder schweben in Lebensgefahr.

Lipper Land

Handwerk und Gewerbe in ihren Beziehungen zur Volkswirtschaft

Auf dem am 9. und 10. Juli in Lemgo stattfindenden Lipp. Handwerkertag wird dieses Thema das Mittelstandes der deutschen Ordnung auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf, Herr Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Berlin, behandeln. Minister a. D. Dr. Hermes vertritt in Genf die deutsche Landwirtschaft und gilt auch sonst als ehemaliger Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft als besonders für die Landwirtschaft interessiert. Wenn er über „Handwerk und Gewerbe in ihren Beziehungen zur Weltwirtschaft" spricht, darf man sicherlich sachliche, sachkundige und interessante Ausführungen erwarten, zumal es sich um ein Thema handelt, das bisher in der Oeffentlichkeit kaum oder wenig behandelt worden ist. Neben dem Referat des Herrn Dr. Hermes wird dann ein weiterer hochinteressanter und beachtenswerter Vortrag gehalten über das Thema „Hausgirosteuer und Wohnungsbau", das Herr Oberregierungsrat Dr. v. Heustinger aus dem Reichsfinanzministerium behandeln wird, ein Thema, das gerade jetzt, wo die Neuregelung der Hauszinssteuer durch ein Reichsgesetz bevorsteht, stark interessieren wird. Herr Hofrat Staercke, Mitglied des Lipp. Landespräsidiums, spricht, über „Einheitsstaat und Länderhaushalte". Man darf auf die Einstellung des Regierungsvertreters eines der kleinsten deutschen Länder zum deutschen Einheitsstaat recht gespannt sein. Am Sonntag auf der öffentlichen Kundgebung spricht der neue Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe, Herr Ministerialdirektor Dr. Reichardt über „Die Tagesfragen des deutschen Handwerks". Der Generalsekretär des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Herr Dr. Meusch, referiert über das Thema „Das Handwerk in Staat und Wirtschaft". Es ist anzunehmen, daß sowohl Herr Dr. Reichardt als auch Herr Dr. Meusch programmatische Erklärungen über ihre bzw. der Organisationen des Handwerks Einstellung zu den augenblicklichen und kommenden bedeutsamen Fragen der Wirtschaftspolitik abgeben werden. Der Präsident des Landesfinanzamts Münster, zahlreiche andere Behördenvertreter, Abgeordnete, Pressevertreter usw. haben ihr Erscheinen in Lemgo zugesagt. Der Westf.-Lipp. Handwerkertag muß also als eine außerordentlich bedeutsame Kundgebung des gesamten westfälisch-lippischen Handwerks gewertet werden.

Detmold

— **Die ehemaligen Garditen in Detmold,** Anläßlich des am Sonntag in Bielefeld stattgefundenen Gardetages weilten gestern zahlreiche ehemalige Angehörige der Garderegimenter hier, um vor ihrer Kaserne noch dem Hermannsdenkmal einen Besuch abzustatten.

— **Militärkonzert am Fallentrug.** In den Anlagen des Fallentruges findet heute abend wieder eines der in der letzten Zeit dort so beliebt gewordenen Militärkonzerte statt. Da gutes Wetter in Aussicht steht, wird der Fallentrug wieder einen vollbesetzten Garten aufweisen können. Bei schlechtem Wetter findet ein Deutscher Abend im Saal statt. Zehnerkarten haben Gültigkeit.

— **Lipp. Landestheater.** Für Mittwoch, 6. Juli, abends 7.45 Uhr, ist ein Lustspielabend in Form von drei Einaktern von Kurt Goetz, betitelt „Menagerie": „Der Spatz vom Dach", „Die Taube in der Hand" und „Hund im Hirn" angesetzt. Ein wirklich vergnügter Abend! Für die Regie zeichnet Kurt Bertschee. Karten an der Theaterkasse.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Ein reichhaltiges Programm steht ab heute auf dem Spielplan. In einer spannenden und fesselnden Handlung führt uns das orientalische Filmwerk „Nächte am Nil" an die herrlichen Gestade des Nils, nach Kairo und Port Said, in das gefahrvolle Reich der Beduinen, das sich am Rande der unendlichen Einöde der lybischen Wüste, deren wellige Dünen in das Sandmeer der Sahara übergehen, ausbreitet. — Den humoristischen Teil bestreitet der hier recht seltene Gast Charles Chaplin in seiner neuesten Filmgroteske „Ein Hundeleben". Mit seinen urkomischen Gesten fordert er die Besucher geradezu zum Lachen heraus. — Eine herrliche Naturaufnahme aus der Westschweiz ist der Kulturfilm „Der Mont Salève", während die neue Wochenschau viel interessante Bilder aus aller Welt vor Augen führt.

Amt Detmold

— **Die 2. Marineabteilung** bezieht auf ihrem Rückmarsche aus der Senne am 4. Juli d. J. in den Gemeinden Schmedissen, Schönemark und Remmighausen Quartier. Am 5. Juli ist Ruhetag, an welchem die Abteilung beabsichtigt, um 16,30 Uhr am Hermannsdenkmal einen Feldgottesdienst durch den evangel. Marine-Stationspfarrer Ronneberger abhalten zu lassen. Der Bevölkerung ist die Teilnahme am Feldgottesdienst gern gestattet.

Bad Salzuflen

— **Herr Bürgermeister Quentin** hat einen fünfwöchigen Erholungsurlaub angetreten. Für die Zeit seiner Abwesenheit hat der Erste Ratsherr Franz die Vertretung übernommen.

— **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am Sonntagabend um 7 Uhr an der Ecke der Allee- und Ahornstraße. Dort wollte die 16jährige Klara Kopsieker aus Knetterheide, die schmale und abschüssige Ahornstraße herunterkommend, in die Alleestraße einbiegen, als sie auch schon mit dem von Schötmar heranbrausenden Motorradfahrer Qu. zusammenstieß. Während letzterer ohne erhebliche Verletzungen davonkam, erlitt das junge Mädchen einen komplizierten Beinbruch, so daß es sofort in einem benachbarten Hause ärztlicher Behandlung unterzogen und später in das Hoffmannsstift transportiert werden mußte. Die infolge ihres

Kriegerbundesfest in Lemgo

Das alte ehrwürdige Lemgo, die ehemals berühmte Hansestadt, war in diesem Jahre dazu berufen, als Feststätte des Lippischen Kriegerbundesfestes zu dienen und die alten Kriegskameraden aus allen Orten des Lipperlandes in seinen historischen Mauern zu empfangen. Und der ganze Verlauf des Festes hat bewiesen, daß man es in Lemgo vortrefflich versteht, Feste zu feiern und Gäste zu empfangen. Davon zeugte die überaus gelungene Ausschmückung der Stadt mit Fahnen, Wimpeln, Laub- und Tannengrünen, die kaum ein Haus der inneren Stadt ohne freundlichen Schmuck ließ, und die gleich am Bahnhof errichtete Via triumphalis, vor der sich die Lemgoer Stadtkapelle unter ihrem bewährten Führer Baule postiert hatte, die jede mit den Zügen eintreffende Kriegskameraden-Vereinigung mit schmetternden Marschklängen begrüßte und zum Festplatze geleitete.

Der Vorabend.

Schon am Sonnabendnachmittag und -abend trafen zahlreiche Kameraden, Abordnungen auswärtiger Vereinigungen, und Ehrengäste sowie Generalleutnant Caesar, der Präsident des Lipp. Kriegerbundes, in Begleitung des Schatzmeisters Jungeblut in Lemgo ein, über dem aus einem grauen Wolkenmeer der Regen ununterbrochen herniederrieselte, den Festplatz mit zahlreichen Wassertümpeln bedeckend.

Gegen 8 Uhr abends nahmen am Kastanienwall die fünf Lemgoer Kriegervereinigungen (Kriegerverein, Kavallerieverein, Jäger und Schützen, Kampfgenossenverein und Marineverein) Aufstellung zum

Zapfenstreich und Fackelzug,

der sich mit Musik durch die trotz des ungastlichen Wetters mit Menschen gefüllten Straßen zum Festlokal, der neuen Schützenhalle, bewegte. Hier wurde der Festzug durch Exz. Caesar empfangen und begrüßt. Im offiziellen Begrüßungsfestakte hieß Oberlehrer Linke, der Vorsitzende der vereinigten Kriegervereine Lemgos, die Ehrengäste und Gäste willkommen. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Lipp. Kriegerbund und den Reichskriegerbund Kyffhäuser.

Exzellenz Caesar dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und sprach dann auch dem Delegierten der Ortsgruppe Münster i. W. des Bundes ehem. 55er, Kamerad Weber, für die übermittelten Grüße der Ortsgruppe seinen Dank aus, wobei er auf die enge Zusammengehörigkeit des Bundes ehem. 55er mit dem Lipp. Kriegerbund hinwies. Es folgte sodann die Ueberreichung von Auszeichnungen an 4 Kameraden vom Kavallerie- und Artillerie-Verein Lemgo für treue Mitgliedschaft und die Ueberreichung der Bundesabzeichen an Bürgermeister Gräfer durch Exz. Caesar. Bürgermeister Gräfer dankte als Mitglied des Kriegervereins Lemgo und betonte als vornehmste Pflicht der Kriegervereine die Pflege des Kameradschaftssinnes. An den offiziellen Festakt schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein, das dem Austausch alter freundschaftlicher und kameradschaftlicher Erinnerungen gewidmet war und dessen Stimmung durch militärische Weisen der Kapelle Baule erhöht wurde.

Der Fest-Sonntag.

Während die meisten Vereine der an den Bahnstrecken gelegenen lippischen Städte und Ortschaften mit der Eisenbahn nach Lemgo fuhren, und die Teilnehmer an der Vormittagstagung schon in früher Morgenstunde aufbrachen, hatte der Kameradschaftliche Verein Detmold am Sonntagmorgen 9 Uhr mit 3 großen 4spännigen Wagen die Reise angetreten. Und herrlich, voll unvergeßlich schöner Eindrücke war die Fahrt über Klüt, Bentrup, durch das gesegnete Lipperland an diesem über Erwarten schönen Sonntagmorgen. Mit Trommel- und Trompetenklang zogen die Detmolder Kameraden vom Vereinslokal Krone ab, dem 12 km entfernten Lemgo entgegen, und begrüßten unterwegs noch verschiedene Fuhrwerke mit Kameraden aus anderen lippischen Orten.

In Lemgo war inzwischen der Festtag mit einem großen Wecken und einem Morgenständchen vor der Wohnung des Bundespräsidenten Exz. Caesar eingeleitet worden, und von allen Seiten strömten die Kameraden dem Sitzungslokal zu.

Der 48. Abgeordnetentag des Lippischen Kriegerbundes

wurde am Sonntag, vormittags 8¼ Uhr, im Nödingschen Saale durch Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des Kampfgenossenvereins und des Bundespräsidenten eröffnet. Nach Aufstellung der Anwesenheitsliste, die von 128 angeschlossenen Vereinen nur acht fehlende Delegierte feststellte, erstattete der Schatzmeister des Bundes, Jungeblut, seinen Geschäfts- und Kassenbericht, aus dem wir als allgemein interessierend folgende Punkte anführen: Die Stärke des Lipp. Kriegerbundes ist jetzt auf 10 000 Mitglieder angewachsen. Ferner brachte der Bericht Mitteilungen über die Organisation, Fürsorgetätigkeit für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene, Altrentner und Veteranen. Vorlage der Jahresrechnung und Entlastung. Die Neuwahlen von Mitgliedern des Bundespräsidiums erfolgten im vorgeschlagenen Sinne. Amtsgerichtsdirektor Boeckers, stellv. Bundespräsident und Finanzamtmann a. D. Burre als Bundesschriftführer, beide vom Detmolder Kriegerverein, wiedergewählt. Vermessungsobersekretär Disse, Detmold, Vors. des Kriegervereins Hiddesen, wurde stellvertretender Bundesschriftführer, an Stelle des ausgeschiedenen Rechtsanwalts Petri, Bundeskassenprüfer Oberlehrer Büngener vom Landwehrverein Lage wurde wiedergewählt. Kriminal-Oberwachtmeister Schmidtpott vom Kameradschaftl. Verein Detmold wurde an Stelle des verstorbenen Kameraden Klocke in den Vorstand gewählt. Als Ort des Abgeordnetentages für 1928 wurde Oerlinghausen gewählt. Großen Anklang und Zustimmung fand die auf Anregung des Schatzmeisters Jungeblut errichtete Sterbekasse des Bundes. Mit dieser Einrichtung, deren Beiträge durch Umlagen erhoben werden sollen, ist dem Bund eine große soziale Tat gelungen. Die nachfolgenden Punkte der Tagesordnung betrafen interne Bundesangelegenheiten.

Der Festzug
120 Vereine, ca. 4000 Teilnehmer.

Nach Einnahme eines einfachen gemeinsamen Mittagsmahles begann um 1 Uhr Mittags die Aufstellung zum Festzug, bei dessen gewaltigem Umfang die Einordnung keine leichte Arbeit war. Nach beendeter Aufstellung schritten Generalleutnant Caesar und das Bundespräsidium unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Vereine ab. Dann folgte eine kurze Ansprache durch den Vorsitzenden des Lemgoer Kriegerbundes Linke, Bürgermeister Gräfer hieß die Krieger in Lemgos Mauern willkommen, eine junge Dame sprach einen Prolog, dem sich dann die Schmückung der 110 Fahnen mit Eichenlaub anschloß, und endlich konnte sich, von der die Straßen einsäumenden, nach vielen Tausenden zählenden Menge, mit Ungeduld erwartet, der Zug in Bewegung setzen.

2 Kürassiere zu Pferde eröffneten den in 4 Staffeln, jede Staffel mit Musikkapelle, und zahlreichen Tambourkorps, gegliederten Festzug. 25 Kutschwagen mit über 100 Veteranen folgten und dann kam die lange Reihe der Vereine mit Generalleutnant Caesar und anderen Offizieren an der Spitze.

Die 1. Staffel: Führer Kamerad Laase. 1. Zug: Kriegerverein Horn, Blomberg, Lotzbruch, Siethol-Glashütte, Wülfer-Bexten, Bentrup, Hiddesen, Leese, Külenbruch. — 2. Zug: Kriegerverein Riese, Barntrup, Hillentrup, Klüt-Dehlentrup, Ehrentrup, Großenmarpe, Blomberg, Voßheide, Brakelsiek, Kalldorf, ehem. 55er Lippe (Detmold). — 3. Zug: Kriegerverein Donop, Lochausen, Papenhausen, Ohrsen-Ehlenbruch, Grastrup-Hölsen, Wissentrup, Augustdorf, Heiden.

Die 2. Staffel: Führer Kamerad Duz. 1. Zug: Kriegerverein Wendlinghausen, Hagen, Lieme, Schuckenbaum, Entrup, Jerxen-Orbke, Bentorf, Humfeld, Lüdenhausen, Heidenoldendorf. — 2. Zug: Kriegerverein Dörentrup, Heidelbeck, Brünitrup, Meinberg, Lüerdissen, Kam.-Verein Sylbach, Kriegerv. Silixen, Kam.-Verein Werl, Kriegerv. Selbeck, Hohenhausen, Heiligenkirchen, Kirchheide. — 3. Zug: Kam.-Verein Detmold, Kriegerv. Holzhausen b. Sch., Vahlhausen, Istrup, Jäger u. Schützen Salzuflen, Kriegerv. Diesterbruch, Hohenwart-Hakedahl, Linderhofe, Kav.- u. Art.-Verein Detmold, Kriegerv. Wahmbeckerheide.

3. Staffel: Führer Kamer. Ruthe. 1. Zug: Kr.-Verein Belle, Asemissen, Haustenbeck, Müssen, Alverdissen, Holzhausen (Horn), Brake, Kam.-Verein Salzuflen, Kriegerv. Hörste-Stapelage, Pivitsheide (L. H.), Rischenau, Landw.-Verein Lage. — 2. Zug: Leopoldshöhe, Billinghausen, Müllerbeck, Berlebeck-Fromhausen, Pivitsheide (D. L.), Meierberg, Schwelentrup, Detmold, Leopoldsthal, Niewald, Asmissen, Varenholz, Schönemark. — 3. Zug: Krentrup, Schötmar, Ehrsen-Breden, Helpup, Brokhausen, Barkhausen, Bellenberg, Schwalenberg, Hohenhausen, Schieder, Ahmsen, Stemmen, Lothe, Kusenbaum, Horstmar, Mosebeck.

4. Staffel: Führer Kamerad Siekhaus. 1. Zug: Langenholzhausen, Ruensiek, Ottenhausen, Almena, Elbrinxen, Cappel, Oerlinghausen, Senne, Talle, Tintrup, 67er Salzuflen, Lemgo. — 2. Zug: Marine Verein Lemgo, Kampfgenossenverein Lemgo, Jäger u. Schützen Lemgo, Marine-Verein Lippe-Detmold, Kav.-Verein Salzuflen, Schötmar. — 3. Zug: Kav.-Verein Lemgo.

Abwechslungsreich wurde das Bild dieses Zuges, dessen Rundmarsch etwa 2 Stunden dauerte, durch die alten Friedensformationen in ihren farbigen Uniformen; Kürassiere, Dragoner, Ulanen, Husaren, Infanterie, Garde, Jäger, Pioniere, Artillerie mit Geschütz, und selbst die im Frieden so viel verulkte Kolonne Pfr, der im Feld oft so sehnsüchtig erwartete Train, fehlte nicht. Sogar Uniformen aus den Freiheitskriegen waren durch Reiter vom Schillschen Korps vertreten, u. schmuck präsentierte sich die Garde mit den friderizianischen Helmen. Der Marine-Verein Lemgo führte das Modell des Schlachtkreuzers „Moltke" mit, und der Lipp. Marine-Verein Detmold hatte seine Trommler und Pfeifer in schmeidiger Parade-Montur mitgebracht, die allgemein auffielen. Im Zuge sah man auch die Kapelle des Reiterregiments 16 aus Paderborn, die ihre schmetternden Klänge auch später im Festpark im Doppelkonzert hören ließ. Ein prächtiges militärisches Schauspiel aber bot sich den alten Soldatenfreunden mit dem nach Rückkunft des Zuges auf dem Festplatze ausgeführten Vorbeimarsch der Vereine vor dem Bundespräsidium, bei dem die Straffheit d. alten Krieger, trotz der Anstrengungen des Umzuges, im Parademarsch bewundernswert war und ein glänzendes Zeugnis vom treubewahrten alten militärischen Schneid und unwandelbarer Liebe zum Soldatenstand gab.

Den freudigen Eindruck dieses gelungenen Parademarsches spiegelte die Ansprache wider, die Generalleutnant Exz. Caesar nach Schluß des Vorbeimarsches hielt. Auf der Festtribüne von einem Blumenkranze jugendlicher Mädchengestalten umgeben, dankte der Präsident des Kriegerbundes den alten Soldaten für die wundervolle Parade, die den Soldatengeist in herrlichster Blüte gezeigt und sein altes Soldatenherz mit Stolz und Freude erfüllt hätte. Wir haben doch ein schönes Vaterland und wollen diesem Vaterlande durch treue Arbeit in seinem Dienste danken.

Und wenn du Vaterland auch scheu
Im Bettlerkleid noch weinst,
es halten dir doch ewige Treu'
wir alten Soldaten von einst!"

Am Schlusse seiner militärisch kurzen Rede gedachte der Redner des alten deutschen Heerführers, des Reichspräsidenten v. Hindenburg, und mit dem Wunsche „Gott schütze unser Vaterland und unseren geliebten Generalfeldmarschall" brachte er ein dreifaches Hurra auf diesen aus, das ein begeistertes Echo in allen Soldatenherzen fand. Nach dem von allen Anwesenden gesungenen Deutschlandlied rief der Redner noch allen ein herzliches „Auf Wiedersehen!" zu. Damit fand das militärische Schauspiel sein Ende.

Auf dem Festplatze und im Park der Schützenhalle entfaltete sich dann ein rechtes, echtes Volksfestreiben. Gewaltig war der Andrang der aus allen Teilen des Landes hier zusammengeströmten Menschenmassen, deren freudige Teilnahme an diesem Kameradschaftsfeste bezeugte, wie sehr die alte Liebe zum Wehrstande trotz allem, und vielleicht gerade durch die Not noch stärker zusammenkittet, alle Kreise des deutschen Volkes vereinigt. Besonders erfreulich war es, daß die ganze Veranstaltung des Sonntags bis zum Abend von der Gunst des Wettergottes beschienen war, ja sogar die lange entbehrte Sonne ihre freundlichen Strahlen auf das bunte militärische Bild herabsandte, und damit den anläßlich der Befürchtungen des regnerischen Vortages geäußerten Trostesworten des Präsidenten „Gott sei mit den alten Soldaten", glänzende Erfüllung wurde.

Künstliches Erdbeben

Ein Erdbeben pflegt gemeinhin nicht eben als eine erfreuliche Angelegenheit zu gelten. Zumal den Mitteleuropäer, in dessen gesegneten Landstrichen derartige Revolutionen im Erdinnern schon seit undenklichen Zeiten nicht mehr zu befürchten sind, überkommt ein Gruseln, wenn er in den Zeitungen liest: Neues Erdbeben in Japan, zahlreiche Todesopfer, viele Häuser zerstört. Also eine wünschenswerte Bereicherung des Alltagslebens ist ein Erdbeben ganz gewiß nicht, und man sollte meinen, niemand trüge Verlangen danach. Aber die Menschen sind von jeher merkwürdige Geschöpfe gewesen. Nicht nur die Kinder sind von jenem Eigensinn besessen, daß sie eine Sache unter allen Umständen haben müssen, auch wenn sie ihnen vielleicht nur Enttäuschung oder gar Schaden bringt. Auch die Erwachsenen machen darin keine Ausnahme. Auch sie wollen ihren Kopf durchsetzen und verfallen dabei mitunter auf absonderliche Ideen, wofür man ja schon die verschiedensten Beispiele hat. Warum sollte man also auch nicht einmal ein künstliches Erdbeben arrangieren? So etwa in 1000 Meter Tiefe? Das wäre doch wieder eine neue Sensation, um die es sich wohl lohnte, auch einige Gefahrenmomente mit in Kauf zu nehmen. Denn mußte man etwa im voraherein, wie die geduldige Mutter Erde diesen unerhörten Einbruch in ihre tiefsten Geheimnisse aufnehmen würde? Ob sie nicht etwa von Grimm und Zorn gepackt nun auch ihrerseits „beben" und es dem wißbegierigen Menschenvolk schon zeigen würde, daß man nicht ungestraft mit der Gefahr spielen darf? Macht nichts. „Dem Kühnen ist das Glück hold" sagte man sich, und wenn überdies noch so viele auf dem Spiele steht, daß dieses künstliche Erdbeben eine Heilquelle erschließen kann, so wird man schon etwas riskieren dürfen. Also schüttete man 8 Zentner Ammongelatine in die Tiefe, genug um eine ganze Festung und noch einiges dazu in die Luft zu sprengen, und brachte dieses gefährliche Paket durch den elektrischen Funken zur Entladung. Dullexa bums! Das künstliche Erdbeben war da, und obwohl man begreiflicherweise über seine Wirkungen noch nichts näheres weiß, so muß es doch da unten in der Tiefe nicht schlecht rumort haben. Davon zeugte einmal eine gewaltige Wassersäule, die fast so schön anzusehen war wie der Jordan-Sprudel in Bad Oeynhausen und bei deren Anblick manch einer wohl gedacht haben mag, daß dies die sehnlichst erwartete Heilquelle war, die aber schon im nächsten Augenblick wieder in sich zusammensank und ebenso rasch versiegte wie sie entstanden war. Und davon zeugten zum andern die seismographischen Beobachtungen. Vielleicht hat auch irgendwo eine Erdbebenwarte die Erschütterungen aufgezeichnet und in ihre Bücher eingetragen: „Am Sonnabend, 2 Juli 1927, morgens 9 Uhr 10 Minuten 50 Sekunden verzeichnete der Seismograph ein Nahbeben in 200 Kilometer Entfernung. Der Herd des Bebens ist etwa in der Nähe des Teutoburger Waldes zu suchen. Einzelheiten über den Umfang des Bebens fehlen noch". Warum auch nicht? Die Wissenschaft nimmt es mit derlei Dingen sehr genau.

Nun hat also auch Detmold sein Erdbeben gehabt, Gottlob keines von jenem Ausmaß, wie sie in Japan und anderswo beinahe Tag für Tag vorkommen, keines, bei dem der Erdboden schwankt, Erdspalten sich auftun und Risse in den Hauswänden auftreten. Das alles nicht. Der „Neue Krug" steht noch unversehrt, im Büchenberg ist kein Baum entwurzelt worden und auch das „Krumme Haus" ist nicht noch krummer geworden. Die meisten Detmolder haben es überhaupt gar nicht gemerkt. Aber ein Erdbeben war es darum doch, wenn auch nur ein künstliches. em.

Horn

— **Mit klingendem Spiel** zogen die für Quartier in der Stadt Horn vorgesehenen Angehörigen der 2. Marineartillerie-Abteilung aus Wilhelmshaven-Rüstringen gestern mittag in unsere Stadt ein. Die Truppe machte bei schneidigem Gleichschritt und sauberer Ausrüstung den besten Eindruck. Die vortrefflich geschulte, etwa 30 Mann starke Musikkapelle gab gestern abend auf dem Marktplatze ein schönes Marine-Konzert, wofür von der zahlreichen Zuhörerschaft reicher Beifall gespendet wurde. Heute, Dienstag, nachmittags 4 Uhr 30 Minuten, findet auf der Grotenburg beim Hermannsdenkmal, zusammen mit den in Remmighausen, Berlebeck und Hiddesen einquartierten Angehörigen der Abteilung, ein großer Feldgottesdienst statt. Marinepfarrer Ronneberg aus Wilhelmshaven wird den Feldgottesdienst leiten. Die Bewohnerschaft von Lippe wird zu dieser Feier herzlich eingeladen, bei der die Musikkapelle der Abteilung mitwirken wird. An historischer Stätte wird jedermann eine weihevolle Stunde verleben können.

— **Viehmarkt.** Der gestrige Viehmarkt war mit 338 Schweinen beschickt. Gefordert wurden für 6—8 Wochen alte Ferkel 7—9 M, 8—12 Wochen alte 9—15 M, 12—16 Wochen alte 20—25 M. Etwa 100-pfündige Stangen kosteten 60 M, größere das Pfund 60 ₰. Verkäufe zu den genannten Preisen kamen jedoch kaum zustande, wie denn überhaupt der Markthandel sehr flau war. Einige kleine Buden belebten den Krammarkt.

Amt Horn

Bad Meinberg, 4. Juli. Ein Unglücksfall, der leicht zu schweren Folgen hätte führen können, ereignete sich heute nachmittag gegen 6 Uhr am Kohlenberge. Das Fuhrwerk des Landwirts Meier war auf dem Heimweg und geriet auf dem steilen Hang trotz Bremsens ins Rollen und schlug gegen einen Baum, wodurch das Gefährt sehr schwer be-

Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aino aber fiel die letzte Strophe eines Gedichtes ein, aus demselben leichten Bande, den sie bei sich führte:

Im Mondenlicht winkt geisterhaft ein Wipfel,
zeigt mir den Stern und deckt ihn wieder
im Spiel der Lüfte mit dem Laube zu.
Ich suche ihn und seh ihn langsam gleiten —
hinweg! hinweg! in meine Lider
quillt es mir feucht: so gehst auch du!

Als sie vom Tische aufstanden, um sofort auf einer Terrasse Platz zu nehmen, flüchtete Aino auf Minuten in ihr Zimmer: sie hatte das Bedürfnis, eine wenn auch noch so kleine Zeitspanne zwischen das innere Erlebnis zu legen, das sie beim Essen überfallen hatte, und das Kommende des Sommerabends, der voller Verheißung für sie zu nahen schien, als erwarte er sie mit einem Füllhorn nicht nur der berauschenden Düfte des Gartens, des Meeres, dem stillen Geisterleuchten des Nordens, sondern mit allen Leidenschaften, Trauer wie Freuden, die ihrem Herzen jetzt beschieden werden mußten. Ein Zwang eilte den Stunden voraus; Feenhände griffen nach ihr, um sie fortzuziehen von dem Boden, den sie bis jetzt so sicher beschritten, und wollten sie in ein Reich führen, in dem kein Schreiten ist, aber Schweben und Fliegen — — in ein Reich, aus welchem nur jäher Sturz uns zurückschleudern kann auf den harten Boden dieser Welt.

Als Aino mit einer kurzen Bemerkung den Wunsch äußerte, auf einige Minuten in ihr Zimmer zu gehen, trat Sturmberg neben sie und es gab sich, daß er von den beiden anderen unbemerkt flüstern konnte:

„Sie kommen wieder? Lassen Sie mich diesen Abend nicht allein! Ich kann diesen Abend nicht ohne Sie sein" — —

Und sie antwortete ebenso leise:

„Ich komme wieder — — nur muß ich mich fassen!"

Er drückte leise ihre Hand: „Es hat uns überwältigt!" sagte er. Und sie, laut, da Ture zu ihr trat: „Ich hole mir einen Schal — — ich möchte aber nachher noch etwas durch den Garten gehen —"

„Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie zu begleiten — — wenn Sie gestatten!" antwortete Sturmberg höflich und Ture verwünschte den „Heuchler" im Stillen: Aber wir sind alle Heuchler! Möchte ich jetzt nicht Aino zu Füßen fallen und um ihre Liebe betteln? Und sie würde über mein Haar streicheln; kleiner, lieber Ture, würde sie süß und vorwurfsvoll flöten; kleiner Ture, sei doch vernünftig! Und würde vielleicht einen Kuß für mich haben, der nicht mir gilt, der niemandem gilt, nur einer Stimmung, einem augenblicklichen Gefühle entspringt — und im Stillen würde sie lächeln.

Aino trat in ihr Zimmer. Die Fenster standen weit auf und die Gerüche des Gartens und der Wiesenflächen im Parke dahinter erfüllten es ebenso wie das Freie draußen. Das nahm dem Raume von seiner Abgeschlossenheit und damit das Beruhigende der eigenen vier Wände. Die junge Frau merkte schon beim Eintritt, daß sie hier nicht über die Unruhe ihres Innern hinwegkommen werde. Sie überließ sich indessen gewohnter Hantierung, wusch sich die Hände, wählte einen Schal, entsann sich des Gedichtes, dessen letzte Strophe ihr bei Tische eingefallen war und nahm, fast gedankenlos, den Band zur Hand, blätterte und las:

Als du gegangen, wie die Schatten wuchsen,
saß ich und hörte noch die Geigen
der Nachtmusik. Ich bog das Haupt zurück,
sah aus dem Dickicht in die Lüfte,
die schlanken, weißen Birken steigen
und fühlte schmerzenvolles Glück.
Es zog die Nacht in sanftem Kommen
Schleier nach Schleier ums Gezweige
und wölbte Stahlblau über mir.
Ein bunter Stern schien durch die Birken,
und mit dem süßen Ton der Geige
flog meine Sehnsucht hin zu dir.

Im Mondenlicht winkt geisterhaft ein Wipfel —

Mit der Hand bedeckte Aino ihre Augen — — mein Gott, muß ich weinen? Und doch las sie verschleiert hinter den ersten Tränen ihrer Liebe die letzten Worte noch:

in meine Lider
quillt es mir feucht — —: so gehst auch du!

Ja, was, was trieb sie denn, zu entsagen, kaum daß der stolze Entschluß noch gereift war, zu erobern, zu besitzen, fest zu halten ein eben erkanntes Glück? Was ist mir denn?, fragte sie sich heftig. War ich mir nicht so klar? Lagen nicht heute noch so rein Wunsch und Verheißung vor mir? Bin ich denn ein strauchelndes Kind und muß es bleiben, daß ich mich fürchte, mir selbst zu folgen?

Sie preßte die Hände über der Brust zusammen: „Er liebt mich ja doch! Sagte es nicht der Kuß? Sprachen es nicht seine Blicke, gestanden es nicht die Worte von vorhin? Was will ich denn? Warum jubele ich nicht?"

Mit Tures Erzählung nebensächlicher Beobachtungen war das Gift des Zweifels in sie getröpfelt. Wo war ihre stolze Zuversicht geblieben, wo das weit offene Vertrauen, das sie Welt und Leben bisher entgegengebracht?

Ach, nur fühlen können, nur fühlen ohne zu grübeln wie die Dichter! Doch waren ihre Gedichte nicht traurig? Tropfte aus den süßesten, schönsten Gedichten nicht Wehmut, selbst wenn ihre Worte heiter klangen wie Frühlingstage?

Eine Uhr schlug mit feinen, silbernen Schlägen. Aino erschrak —

„Hier rinnen die Minuten und ich bin nicht bei ihm!" Mit einem Male ward sie der Zeit gewahr, die sie ihr Lebenlang vergeudet hatte und fühlte sie vorüberrauschen, sah sie als eine Kostbarkeit.

„Ich muß zu ihm. Er wird warten!" Nun wachte das Glücksgefühl wieder in ihr auf — — er wartet auf mich! Er liebt mich!"

Glück, Glück! Da bemerkte sie einen Rosenduft und erblickte auf ihrem Toilettentisch eine halberblühte La France — — die erste Rose dieses Sommers. Vorhin war sie noch nicht in ihrem Zimmer gewesen. In einem Kristallglase stand sie.

Aino ihr brachte sie und neigte sie sachlich in die Hand. Sie roch daran — — verweht war aller Zweifel — — und lächelte.

„Er wird mein! Soll ich um ihn kämpfen müssen — — ich werde kämpfen!" Sie befestigte die Rose an ihrem Kleide, nahm den Schal, den silbernen Leuchter, mit dem sie sich hergeleuchtet hatte und trat den Weg zurück zur Terrasse an.

Dort war ein alter Bekannter angekommen: der Kapitän der „Meernize" stand im Gespräch mit Sturmberg. Als sie hinaustrat, wandten sich alle ihr zu und da Ture, die Baronesse, der Kapitän zugleich zu sprechen anfingen, rief der Baron:

„Bitte nur immer einer auf einmal! Die gnädige Frau versteht uns sonst nicht!"

„Madame", begann der Kapitän, da die anderen nun schwiegen und machte einen Bückling:

„Die „Meernize" ist klar! Wenn Madame belieben an Bord zu kommen, kann die Reise weitergehen!"

„Oh!" machte Aino — — „ich fahre mit der Eisenbahn, Herr Kapitän —"

„All right, Madame. Mir sehr recht — — denn wenn Madame erst einige Vorbereitungen treffen müßte, verzögerte sich meine Abfahrt —"

Aino streckte ihm freundlich die Hand entgegen: „Dann noch vielen Dank und leben Sie wohl, Herr Kapitän! In Kristiania auf Wiedersehen!"

Schon mehrmals hatte Ture den Mund geöffnet, um zu sprechen. Jetzt fiel er ein:

„Und denke dir doch, Aino, ich soll gleich mit! — wie geht denn das?" Sie machte ein erstauntes, aber kein unzufriedenes Gesicht. Der Kapitän aber mit seiner gewohnten Rücksichtslosigkeit wandte sich an Ture:

„Wie das geht, junger Herr? Aber ausgezeichnet! Danon gehe ich ins Kontor in Petersburg bei J. F. C. Palmquist, Erste Linie 34, und sage, wie das mit der Hanarte gegangen ist — — — die gnädige Frau — mit der ist das was anderes, sie ist doch kein Stückgut, zum Teufel noch mal — — — sie fährt doch aus freiem Willen — — sie ist doch Herr, was sie tut! Fährt sie mit der Bahn: bon! Bleibt sie hier: bon — — Kommt sie ein paar Tage später — — à la bonheur — — das geht mich alles gar nichts an — — und Sie auch nicht, junger Herr! Sie sind mir von Ihrem Herrn Onkel mitgegeben und haben das Gold unter sich! Und ich sage Ihnen bloß das eine: nicht ohne Sie! Nicht ohne Sie gehe ich zu Palmquist und Sie fahren mit auf der Nize!"

Ture hatte vergeblich wiederholt Miene gemacht, den heftigen Mann zu unterbrechen, und war ganz blaß geworden, wie er sah, daß Aino und Sturmberg lächelten, je mehr der Kapitän ihn als den jungen Handlungsgehilfen reklamierte, der mit ihm zu fahren hatte, ob er wollte oder nicht. Das war eine infame Unverschämtheit, wie dieser Mensch ihn behandelte! Gerade als ob ein blinder Rachegott seinem Handeln einen Stoß in verkehrter Richtung gab, wandte er sich an Aino:

„Und was sage ich dem J. F. C. Palmquist, Erste Linie 34, wenn du einfach nicht mitkommst?"

Aino zog die Brauen ganz hoch, hob ihr Haupt, rümpfte ihr Näschen:

„Das laß nur bitte meine Sorge sein! Im Kontor spricht Ihr wohl ja nur von der Sendung des Hauses Karstanien aus Kristiania? Oder nicht?" Ture wurde blutrot. Er verbeugte sich und war so verlegen, daß er kein Wort herausbrachte.

„Also, junger Herr — — die „Meernize" ist klar! Packen Sie Ihren Sac de voyage und los!"

„Ich lasse Ihnen selbstverständlich einen Wagen anspannen", versicherte Sturmberg mit der größten Liebenswürdigkeit, „und bedaure nur, daß Ihre Abreise so plötzlich und abends spät von Nöten ist!"

Aino besann sich der verwandtschaftlichen und sonstigen Zuneigungen zu ihrem Pagen.

„Es ist wirklich schade, lieber Ture, daß du so überstürzt fort mußt. Aber es geht nun eben nicht anders! Ich kann dir nicht einmal ein paar Zeilen mitgeben! Du mußt Grüße ausrichten — — — du mußt vor allen Dingen aber zu der Tante Lyngdal gehen — — als Erstes! Ture, und ihnen sagen, daß ich unbedingt ein paar Tage ausruhen muß, daß ich mich ang

schädigt wurde. Die Aufsitzenden erlitten teilweise erhebliche Verletzungen, die eine sofortige ärztliche Behandlung notwendig machten. Der Vorfall sollte eine Warnung und eine Mahnung sein, auf eine Beseitigung dieser gefährlichen Stelle bedacht zu sein.

Bad Meinberg, 3. Juli. Tanzgastspiel. In Bad Meinberg gastierte am Donnerstag, 30. Juni, das russische Ballett-Ensemble Kaminsky-Zaccarina-Petroff. Von der als nur zu selten anzusprechenden Gunst des Wetters bedacht, entwickelte sich die Freilichtaufführung auf dem Hintergrunde lebenden Grüns und herrlicher Baumgruppen des Parkes in der lauen Sommernacht als schönes Spiel der Glieder und Farben. Die kindlich jugendliche Zaccarina zeigte ihre herbe Grazie als Pierette, als Spieluhr-Marquise und als russisches Dorfmädchen in dem „Kuyawiak", einem Dorftanz. Maria Kaminskaja, von besonders grotesker Begabung, brachte mit ihren Partnern Kaminsky und Petroff einige vortreffliche Tänze zur Darstellung; so eine Argentina, einen Apachentanz und zuletzt eine mehr akrobatische Leistung, seltsamerweise „Legende d'amour" genannt. Die Tänze wurden beschlossen durch eine gemeinsame Darbietung aller vier Künstler „Russisches Dorf" genannt. Reicher Bifall lohnte die sehr gelungene Aufführung, von der man jedoch den Eindruck empfing, als hätte sie noch stärker besucht sein können. Es scheint fast, als hätten die Gäste Meinbergs nicht volles Verständnis für die künstlerisch auf sehr gutem Niveau stehenden Darbietungen, die die rührige Kurdirektion sich befleißigt zu bieten. Das ist um so bedauerlicher, als das kleine Bad sich besonders zur Pflege intimer Kunst eignet. Es ist zu hoffen, daß dem Bestreben nach dieser Richtung hin in Zukunft mehr Verständnis entgegengebracht wird.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Herr Sparkassendirektor Keller**, der Leiter der Städtischen Sparkasse, ist am Sonntag in Bielefeld nach längerem Leiden im städtischen Krankenhaus gestorben. Er stand seit dem 1. März 1905 an der Spitze der Städtischen Sparkasse und hat sich auf seinem verantwortungsvollen Posten große Verdienste um das seiner Leitung anvertraute Institut erworben. Namentlich in den schwierigen Verhältnissen der ersten Nachkriegsjahre ist es ihm gelungen, die Sparkasse durch alle Schwierigkeiten hindurchzubringen.

Varntrup

— **Heimatfest.** Bei dem Gottesdienst am Sonntag, 10. Juli, wird nicht, wie irrtümlich berichtet, der Gesangverein „Armin", sondern die Gesangvereine „Eintracht" und „Arion" mitwirken.

Nachbargebiete

Mülbergen, 3. Juli. Fahrradhieb. In der vergangenen Nacht drangen Diebe unbemerkt in den Laden eines Fahrradhändlers und hießen ein mantelloses Fahrrad, mehrere Schläuche und andere Fahrradzubehörteile mitgehen.

Eisbergen, 3. Juli. Unfall. Als der Knecht Karl St. von hier in der Sandgrube den mit Sand gefüllten Kippkorb ausschütten wollte, flog der Korb zurück und traf den hinten auf dem Wagen stehenden St. so heftig, daß er rücklings vom Wagen auf die Schienen schlug und bei dem Sturze einen Unterschenkelbruch davontrug.

Meißen b. Minden, 3. Juli. Unglücksfall. Die Schülerin Renneker geriet auf dem Heimweg von der Schule unter einen mit Steinen beladenen Wagen. Die Räder gingen dem bedauernswerten Kinde über Kopf und Brust. Es trug so schwere Verletzungen davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

wtb. Hannover, 4. Juli. Schwerer Unglücksfall auf dem Schützenplatz. Beim Böllerschießen anläßlich des 100. Schützenfestes ereignete sich auf dem Festplatz ein schwerer Unfall. Ein Mann namens Voges wurde durch einen Sprengschuß schwer am rechten Oberarm und linken Unterarm verletzt. Die Verletzungen waren so schwer, daß ihm beide Arme abgenommen werden mußten.

Eine Kundgebung der Selbstverwaltung

Die Vertreter der deutschen Klein- und Mittelstädte waren zu einer glanzvoll verlaufenen Tagung in der Stadt Görlitz versammelt. Etwa 1400 Bürgermeister und Stadtverordnete waren aus allen Gauen des Reiches erschienen. Der verdienstvolle Führer des Reichsstädtebundes, Oberbürgermeister Dr. Belian-Eilenburg erklärte in seiner Eröffnungsansprache, die Gemeinden müßten die neue Besoldungsordnung mit gemischten Gefühlen betrachten, denn sie sind nicht in der Lage, die Mehrkosten aus eigenen Mitteln zu decken. Präsident Dr. Mulert als Vertreter des Deutschen Städtetages, der die großen Städte umfaßt, hob die gemeinsamen Interessen der deutschen Gemeinden hervor. Der Geschäftsführer des Reichsstädtebundes, Dr. Haekel, nahm in seinem groß angelegten Vortrag die Selbstverwaltung als das Erstgeburtsrecht der Gemeinden in Anspruch. Sie darf aber nicht auf das Linsengericht einer bloßen Beteiligung an der Verwaltung gemildert durch den Lastenausgleich, herabgedrückt werden. Der Vortrag ließ einen gewissen Gegensatz gegenüber den Landkreisen erkennen, die ihre Macht auszudehnen suchen und damit den ihnen zugehörigen Städten auf vielen Gebieten Aufgaben vorwegnehmen. Nach Ansicht des Redners haben die Kreise im Parlament eine große Hilfe, die kreisangehörigen Städte aber nicht. Dazu kommt, daß der Einfluß der Städte in den Kreistagen durch das neue Wahlrecht stark zurückgegangen ist. Daran etwas zu ändern, wird schwer sein. Doch könnte durch Bürgermeister-Konferenzen, gemeinsam mit den beteiligten Landräten, mancher Ausgleich herbeigeführt werden. Wichtiger als die vielfach angestrebte Umwandlung des Kreisverbandes zur „Kreisgemeinde" ist nach Ansicht von Dr. Haekel die Umgestaltung der Landkreise zu wirklich leistungsfähigen Körpern.

Die weiteren Vorträge in der großen Versammlung betrafen im wesentlichen das finanzielle Problem. In Ministerialrat Dr. Surén und Oberbürgermeister Gugelmeier hatte man sachkundige Berichterstatter gefunden. Dr. Surén erblickt in der „verlängerten Vorläufigkeit" der für die Gemeindefinanzen wichtigen Gesetze die wahre Ursache vieler Klagen. Der Weg muß daher von dem zersplitterten zum vereinheitlichten Steuerrecht führen. Dr. Gugelmeier befürwortete die Vereinheitlichung der Realsteuern im Reiche als ein neues Bindeglied zur Reichseinheit. Mit scharfer Spitze wandte er sich gegen das Anhören der Wirtschaftsvertretungen bei der Festlegung des städtischen Etats. Dem muß gegenüber gehalten werden, daß sich bei verständnisvollem Zusammenarbeiten dieses Verfahren bewährt hat. Die Klagen des Gewerbes über den Druck der Realsteuern können ganz gewiß nicht als unberechtigt abgetan werden, die Spannung auf beiden Seiten aber wird gemindert, wenn rechtzeitig für Verständigung oder Aufklärung gesorgt wird. Dr. Gugelmeier ist dafür, daß die buntscheckige Verschiedenartigkeit der deutschen Realsteuergesetze verschwindet, daß aber der Vollzug solcher Gesetze den Gemeinden verbleiben muß.

Der zweite Tag war geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet. Ausflüge und Studienreisen schlossen sich an, die ähnlich wie bei der vorjährigen Tagung in Ostpreußen diesmal der Bestimmung gewidmet waren, den Vertretern aus dem Reiche die Vorzüge, aber auch die großen Sorgen des deutschen Ostlandes vor Augen zu führen. E. W.

Ferienzeit und Hauptwanderstrecken in Lippe

Die Sommerferien stehen vor der Tür. In den lippischen Städten begannen sie Anfang Juli, auf dem platten Lande werden sie in Kürze folgen. Da wird sich der Wandersinn der Jugend wieder mächtig regen, um so mehr, wenn auch die warmen Sonnenstrahlen, wie es scheint, nun endlich das nötige Wanderwetter dazu geben werden. Da wird in manchem Herzen die Frage auftauchen: Wohin? Der Jugend sollte die Antwort nicht schwer fallen. Sie sollte zunächst die Heimat erwandern, ehe sie draußen in die weite Ferne zieht. Gedenkt des Dichtermortes unseres lippischen Sängers Altenbernd: Wie schön bist du, geliebtes Heimatland, Natur hat dich geschmückt mit reicher Hand. Bei uns in Lippe fehlt es nicht an schönen Wanderstrecken, die uns zu den herrlichsten Punkten unserer Heimat führen, zu Bergen und Tälern, zu Schlössern und Burgen, zu friedlichen Dörfern und lieblichen Städten. Für all die Wanderlustigen aus Stadt und Land seien die 7 Hauptwanderstrecken, die durch unser Lipperland gelegt sind, zur Kenntnis gebracht. Wer sie erwandert, wird alle landschaftlichen Schönheiten des Lipperlandes kennen lernen und seine Heimat lieb gewinnen. Wir führen sie an:

1. Porta — Langenwand — Sternberg — Barntrup — Schieder — Mörth — Schwalenberg — Marienmünster — Höxter, etwa 95 Kilometer. 2. Porta — Blotho — Bonstapel — Talle — Lemgo — Detmold, etwa 50 Kilometer. 3. Salzuflen — Bonstapel — Hohenhausen — Heidelbeck — Silizen — Rinteln — Steinhuder Meer, zusammen 80 Kilometer. 4. Externsteine — Norderteich — Blomberg — Pyrmont — Hämelschenburg — Hameln, 60 Kilometer. 5. Porta — Varenholz — Hohenhausen — Bavenhausen — Wiembeckerberg — Lemgo — Externsteine — Meinberg, 70 Kilometer. 6. Detmold — Meinberg — Wöbbel — Schwalenberg — Rischenau — Köterberg — Polle, 65 Kilometer. 7. Herford — Lemgo — Hillentrup — Linderhofe — Bösingfeld — Hameln, 75 Kilometer. Der Teutoburger Wald ist ein schönes Wandergebiet für sich. Die Einzelheiten dieser Strecken sind im neuen Wesergebirgsführer von Dr. Dieckhoff näher dargestellt. Die eben genannten Linien haben ein einheitliches Wegezeichen (roter Strich auf weißem Feld) erhalten, so daß ein Verirren kaum mehr möglich ist. Der Wesergebirgsverein hat beondere Metallschilder herstellen lassen, die von den örtlichen Wanderstellen, bezw. Vertrauensleuten in die Hauptwanderstrecken eingefügt sind. Die Schilder sind in erster Linie für viel begangene Stellen (Kreuzungen, schwierige Stellen) gedacht. Die Schilder sind so angebracht, daß etwa auf einen Kilometer ein Schild verwandt worden ist, um dem Wanderer das Gefühl der Sicherheit zu geben. Das Schild enthält die Nummer der Hauptwanderstrecke, ferner Ausgangs- und Endpunkt derselben in großen Buchstaben, sowie dazwischen die auf dieser Strecke liegenden Ortschaften oder besonderen Punkte, wodurch dem Fremden immer das Bewußtsein der richtigen Strecke gegeben wird. Von welcher Seite der Wanderer kommt, ist gleichgültig, da die Schilder so befestigt sind, daß alle zwei Kilometer der Wanderer ein Schild sieht, das zweite Schild also für den Wanderer der entgegenkommenden Seite gedacht ist. Und nun wandert hinaus in die Auen, in die Wälder, sammelt neue Kräfte in der schönen, ungebundenen Ferienzeit!

Mag lauern und trauern,
wer will, hinter Mauern,
ich fahr' in die Welt!

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung der kleinen Strafkammer.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Berghahn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlingmann.

Wegen Diebstahls im Rückfalle hatte sich der schon wiederholt vorbestrafte Knecht Heinrich P. aus Berlebeck zu verantworten. Der Angeklagte hat im Januar d. J. einem Mitarbeiter ein Halstuch und einem Arbeiter aus Detmold eine Windjacke entwandt. Das Amtsgericht in Detmold nahm ihn dafür in eine Gesamtgefängnisstrafe von 4 Monaten. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde in der heutigen Verhandlung zurückgezogen.

Der Bäckermeister Wilhelm Sch. aus Bielefeld stand unter der Anklage der Unterschlagung. Es wurde ihm zur Last gelegt, eine Luftbüchse, die er im Besitze hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Er erhielt dafür vom Amtsgericht Bad Salzuflen einen Strafbefehl über 20 RM. Der gegen den Strafbefehl eingelegte Einspruch wurde durch Urteil des Amtsgerichts Bad Salzuflen verworfen, weil er im Verhandlungstermin nicht erschienen war. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde zurückgewiesen, da der Angeklagte wiederum in der Berufungsverhandlung nicht erschienen war.

Vor dem Amtsgericht in Hohenhausen fand im Februar 1926 gegen den Molkereibesitzer Friedrich D. aus Kalldorf wegen Nahrungsmittelvergehens eine Verhandlung statt, die mit der Freisprechung des Angeklagten endigte. Im Juli 1925 hatte die Polizeiverwaltung Blotho bei einem dortigen Kaufmann eine Probe Käse entnommen, den dieser unter der Bezeichnung „Romaturkäse" von dem Angeklagten bezogen und in den Handel gebracht hatte. Bei der Untersuchung der Probe durch das Städt. Untersuchungsamt in Bielefeld ergab sich, daß der fragliche unter Romaturkäse verkaufte Käse zu wenig Fett in der Trockenmasse enthielt, weshalb das Untersuchungsamt die Ware als nachgemacht beanstandete. Der Angeklagte bestritt, sich strafbar gemacht zu haben und machte geltend, daß man unter der Bezeichnung „Romaturkäse" im Handel allgemein keinen Vollfettkäse verstände. Die in erster Instanz vernommenen Gutachter widersprachen sich, weshalb die Freisprechung erfolgte. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. Das Gutachten des Prof. Dr. Juckenack von der Staatl. Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt in Berlin kam zwar zu der Feststellung, daß der fragliche „Romaturkäse" nicht als einwandfreie Handelsware angesehen werden könne, weil seine minderwertige Beschaffenheit nicht durch eine entsprechende Bezeichnung gekennzeichnet war. Dieser sei mithin als verfälscht anzusehen. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß an und für sich ein Verstoß gegen das Nahrungsmittelgesetz vorliege, daß aber dem Angeklagten weder Vorsatz noch Fahrlässigkeit nachgewiesen werden könne.

Der Pantoffelmacher Rudolf L. aus Schötmar hatte sich wegen Gewerbeübertretung zu verantworten. Der Angeklagte ist vom Amtsgericht in Lemgo freigesprochen, weil er die Ausstellung eines Wandergewerbescheines zur Zeit der Ausübung des Wandergewerbes schon beantragt hatte. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil erster Instanz aufgehoben und der Angeklagte wegen Uebertretung des § 148 Ziffer 7 der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 15 RM. verurteilt.

*

Schöffengericht in Hohenhausen.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Overbeck; Schöffen: Landwirt Hieronymus in Langenholzhausen und Ehefrau Tracht in Hohenhausen; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Straie; Protokollführer: Registratursekretär Köhne.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Der Gastwirt Friedrich D. in Varenholz, der angeklagt war, in der Nacht vom 12. zum 13. Februar 1927 in seinem Wirtschaftslokal das Verweilen von Gästen über die gebotene Polizeistunde hinaus geduldet zu haben, wurde zu einer Geldstrafe von 20 RM. verurteilt.

2. Der Kraftwagenführer Heinrich W. in Blotho und der Müller Gustav B. daselbst waren angeklagt, am 20. März 1927 gemeinschaftlich den Autoschlosser Fritz Kr. in Varenholz körperlich mißhandelt zu haben. Das Gericht nahm nur einfache Körperverletzung als erwiesen an und verurteilte die Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 50 RM.

3. Der Landwirt Ludolf K. in Varenholz hatte einen Strafbefehl in Höhe von 15 RM. erhalten, weil er im Februar d. Js. in einer Gastwirtschaft in Varenholz über die gebotene Polizeistunde hinaus ungeachtet der Aufforderung des Wirtes verweilt hatte. Der vom Angeklagten eingelegte Einspruch hatte insofern Erfolg, daß das Gericht die Sache milder beurteilte und auf eine Geldstrafe von 5 RM. erkannte.


Behaglich in der Sofaeck'
Sitzt der Papa, raucht
Kwanmon-Shag

Sport und Spiel

Deutscher Staffelsieg in England.

wtb. **London**, 4. Juli. (Drahtber.) In der 4mal 110 Yards Staffel siegte in der Entscheidung die Viererstaffel des Sportklubs Preußen-Krefeld in der Besetzung Salz, Werfing, Houben und Schüller in 42⅘ Sekunden.

*

Die Detmolder Bewegungsspieler auf den Westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften. Auf dieser bedeutendsten Veranstaltung innerhalb des Westdeutschen Spielverbandes errangen die Detmolder Bewegungsspieler durch Lehrer Bünte und Schütze Lübkemann außerordentliche Erfolge. Mit einem Sprung von 1.87 Meter sicherte sich L. den westdeutschen Meistertitel, während B. unter 12 Bewerbern um den schwierigsten Kampf — den Zehnkampf — den 2. Platz und im Stabhochsprung hinter Bettes-Dortmund und Adams-Kassel den 3. Platz belegen konnte. — Beide rücken mit diesen Leistungen in die Spitzengruppe der besten deutschen Leichtathletik. Einen genauen Bericht über die Kämpfe bringen wir in der morgigen Turn- und Sportschau.

*

Europameister-Boxkämpfe in Detmold! Wie wir schon bereits mitteilten, werden die drei Europameister Dübbers, Domgörgen und Müller demnächst aus Dublin (Irland), woselbst sie ebenfalls als Sieger hervorgehen konnten, hier eintreffen, um ihr großes Können auch hier im Ring bewundern zu lassen. Wo immer auch dieses auserlesene Trio erscheint, überall erzielen sie überfüllte Häuser, was bei ihrer ungeheueren Überlegenheit wohl zu verstehen ist. Nachdem alle Schwierigkeiten überwunden sind, die drei Meister gemeinsam nach hier zu verpflichten, sind auch bereits passende Gegner engagiert. Der technischen Leitung gelang es, mit der westf.-hessischen Meistermannschaft „Germania" aus der Boxsportmetropole Dortmund einen Vertrag abzuschließen, wonach dessen erste Kräfte hier starten werden. Ein neues, starkes Talent des Boxsports tritt in den „Germanen" Hassa gegen Meister Dübbers an, Domgörgen wird Gelegenheit haben, sein ganz außergewöhnlich großes Können in einem voraussichtlich herrlich verlaufenden Kampf mit dem rühmlichst bekannten westf.-hess. Meister im Weltergewicht, Demski, zu offenbaren. Der Schlußkampf bringt den Höhepunkt, denn einem Europameister Müller zu widerstehen, ist bis heute noch niemand gelungen. Müller als Halbschwergewichtler ist ein solch raffiniert technisch durchtranierter Stratege, der seine Kämpfe stets bis ins Unermeßliche steigert, wohin ihm seine bisherigen zahlreichen Gegner nicht zu folgen vermochten. Gelegentlich einer Veranstaltung in Bonn zwang er seinen Gegner nicht weniger als fünfmal zu Boden. Auch dem großen englischen Boxmeister war er am letzten Sonnabend weitaus überlegen und wurde demgemäß stürmisch gefeiert, was bei den Engländern bisher noch nicht zu verzeichnen war. Um nun aber dem großen Meister Gelegenheit zu geben, den hiesigen Kampf bis auf das Äußerste austragen zu können, hat die Leitung des Boxsportvereins einen Gegner gewonnen, der alles tun wird, seinem berühmten Kollegen den Sieg nicht so leicht zu überlassen. Der westfäl.-hess. Meister im Schwergewicht und Polizeimeister Wörmann, Dortmund, verstand es am letzten Sonntag, sich dem deutschen Schwergewichtsmeister Schönrath gegenüber bis zum Schluß in tadelloser Form zu behaupten. was dafür spricht, daß er auch dem Europameister Müller standhalten wird. Aber, man kann nie wissen! In sportlicher Hinsicht bedeutet diese Veranstaltung eine Höchstleistung menschlichen Könnens. Sobald die Lokalfrage gelöst ist, werden wir noch Näheres bringen.

Schach

Westfälischer Schachbund. Das Ergebnis der Vorrunde setzte sich im wesentlichen aus Ueberraschungen zusammen. Der Favorit Dortmund wurde am 19. d. M. durch Südwestfalen in Hagen aus dem Rennen geworfen. An den ersten 4 Brettern war Dortmund überlegen, an den letzten 11 Brettern jedoch konnte es nur eine Partie gewinnen, so daß Dortmund sich mit 6½:8½ geschlagen bekennen mußte. Dem Kreise Hamm wurde in Unna durch den Kreis Castrop dieselbe Ueberraschung bereitet. Den Voraussagen entsprechend wurde einzig und allein in Herne gespielt, wo der Kreis Bochum über den Kreis Herne den Sieg errang. Der Kreis Bielefeld-Lippe wird mit einem blauen Auge (7½:7½) davonkommen. Entscheidend ist die Abschätzung der Partie Peppmöller gegen Lange-Nordhorn. Die Partie steht unbedingt für Peppmöller verloren aus, kann jedoch nach den genauesten Analysen für Lange nicht gewonnen werden, so daß Bielefeld-Lippe tatsächlich im weiteren Wettbewerb bleibt, der am 17. Juli mit der Zwischenrunde fortgesetzt wird. Südwestfalen wird gegen den Kreis Castrop in Hagen spielen.

Peppmöller — G. Deppe. In einem Wettkampfe des Detmolder Stadtmeisters mit dem westfälischen Meister Peppmöller-Bielefeld gewann der Bielefelder die 1. Partie (Damenbauer gambit) im 25. Zuge durch ein grobes Versehen G. Deppes. Die 2. Partie wurde im 49. Zuge nach 5stündigem Spiel im Turmendkampf mit einem Plusbauern für G. Deppe abgebrochen. Peppmöller bot remis an, nachdem G. Deppe mit dem 48. Zuge den klaren Gewinn ausließ. Der Wettkampf geht über 5 Partien.

„An mein Vaterland"

In diesem Jahre werden rund 20 000 Deutsch-Amerikaner ihrer Heimat einen Besuch abstatten. — Die „California-Presse" erinnert aus diesem Anlasse an das ergreifende Gedicht eines fast unbekannten deutsch-amerikanischen Dichters, betitelt: „An mein Vaterland". Wir geben im folgenden drei Strophen dieses Gedichtes wieder.

An mein Vaterland!

Kein Baum gehörte mir von deinen Wäldern,
Mein war kein Halm auf deinen Roggenfeldern
Und schutzlos hast du mich hinausgetrieben,
Weil ich in meiner Jugend nicht verstand,
Dich weniger und mehr mich selbst zu lieben.
Und dennoch lieb' ich dich, mein Vaterland.

Land meiner Väter! Länger nicht das meine,
So heilig ist kein Boden wie der deine.
Nie wird dein Bild aus meiner Seele schwinden,
Und knüpfte mich an dich kein lebend Band,
So würden mich die Toten an dich binden,
Die deine Erde deckt, mein Vaterland.

Oh, wollten jene, die zu Hause blieben,
Wie deine Fortgewanderten dich lieben,
Bald würdest du zu einem Reiche werden,
Und deine Kinder gingen Hand in Hand,
Und machten dich zum größten Land auf Erden,
Wie du das beste bist, o Vaterland!

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 4. Juli. Durch die zweitägige Unterbrechung des Börsenverkehrs ist eine Vermehrung der Ordereingänge bei den Banken nicht hervorgerufen worden. Das Geschäft ist minimal. Realisationen der Börse geben den Ausschlag. Obwohl der Geldmarkt eine kleine Erleichterung zeigt (tägl. Geld 7½—9 %), ist immer noch die Entwicklung für die nächsten Tage undurchsichtig. Die Kurse sind gegen die letzte Notiz allgemein abgeschwächt, während jedoch Nebenwerte relativ gut gehalten sind, haben die mittleren Werte 2—4 % verloren. Die Hauptspekulationspapiere sind jedoch weit darüber hinaus bis 8 % schwächer. Bemberg und Glanzstoff minus 13 %, Ostwerte 20 % schwächer. Anleihen und Ausländer abbröckelnd, von letzteren Bosnier 1—1½ % schwächer, auch Anatolier bis 1 % niedriger. Im Verlauf setzte sich eine leichte Erholung durch, da der Reichsbankausweis vom 30. Juni nicht so ungünstig sei, wie man erwartet hätte. Als jedoch die Zahlen bekannt wurden und es sich herausstellte, daß die gesamte Kapitalsanlage von 602,4 Millionen, die Bestände an Wechseln und Schecks um 477,4 Millionen gestiegen sind, gehen diese Erholungen wieder verloren und die Kurse gingen teilweise noch unter Anfangsniveau zurück. Die Umsatztätigkeit bleibt sehr flau. — Die Unsicherheit, die nach Erscheinen des Reichsbankausweises erkennbar wurde, hielt an. Der Einheitsmarkt lag überwiegend schwächer. Anleihen im Verlauf abbröckelnd. Ausländer gleichfalls nachgebend. Pfandbriefe uneinheitlich, auch Rentenbriefe schwach, dagegen Roggen und Gold gehalten, Liquidationspfandbriefe unverändert, Anteile fester, Kolonialwerte weiter gefragt. Die von der Börse erwartete Ermäßigung des Privatdiskontsatzes auf 5⅝ % brachte gegen Schluß wieder eine Erholung, da diese Tatsache als Vorbote einer kommenden Gelderleichterung angesehen wurde. Schwierigkeiten zum heutigen Zahltag sind nicht bekannt geworden. Die Schlußkurse lagen zumeist wieder über Anfangsniveau. Das Geschäft, soweit überhaupt von einem Geschäft die Rede sein kann, wickelte sich aber nur innerhalb der berufsmäßigen Spekulation ab. — Nachbörse: Tendenz freundlich, überwiegend kleine Kursbesserungen.

Produktenbericht.

Berlin, 4. Juli. Die Marktlage kennzeichnete sich heute als etwas fester. Aus der Provinz liegen verschiedentlich Meldungen über Regenfälle vor und auch hier ist die Witterung unbeständig. Am Ölsaatenmarkte hat sich die Lage wenig verändert. Man nannte ungefähr die gleichen Preise wie am Sonnabend, Geschäfte kamen bisher kaum zustande. Inländisches Brotgetreide für prompte und für Herbstlieferung wurde weiter wenig umgesetzt. Besonders schwierig soll vorläufig das Roggenexportgeschäft sein, da die Forderungen angeblich zumeist zu hoch sind, so daß deutscher Roggen am Weltmarkt schwer konkurrieren kann. Am Zeitmarkt stellten sich die Notierungen für Herbstweizen und für alle Sichten von Roggen etwa eine Mark höher. Julliweizen blieb unverändert. Zu heute angebotene 330 Tonnen Weizen sind als kontraktlich befunden worden. Das Mehlgeschäft blieb gering. Hafer hat weiter kleines Geschäft. Die Provinz hält nach wie vor auf Preise, die vom Konsum nur bei vorliegendem dringenden Bedarf bewilligt werden. Gerste hat kleines Geschäft. In Neu-Hafer und -Gerste kommen gleichfalls nur in kleinstem Ausmaße Umsätze zustande; die Witterung verhindert das Ausreifen und den Schnitt von Wintergerste, die unter normalen Verhältnissen bald auf dem Markt erscheinen müßte.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 4. Juli. Weizen, märkischer 287—287,50, etwas fester; Roggen, märkischer 263—265, stetig; Gerste 240—273, still; Hafer, märkischer 252—259, still; Mais 186—188, still; Weizenmehl 36,75—38,75, still; Roggenmehl 35,75—36,75, still; Weizenkleie 13,75, matt; Roggenkleie 15,75, behauptet; Viktoriaerbsen 44—56; kleine Speiseerbsen 28—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 21—22,50; Ackerbohnen 22 bis 23; Wicken 22—24,50; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 16—18; Rapskuchen 15,40—15,80; Leinkuchen 19,60—19,80; Trockenschnitzel 12,50—13,10; Sojaschrot 19,00—19,70; Kartoffelflocken 32,50—33,50.

Creditreform. Am 18. und 19. Juni fand in Bremerhaven der 44. Verbandstag der Vereine Creditreform unter zahlreicher Beteiligung aus allen Gebieten des Deutschen Reiches statt. Die Verhandlungen waren in erster Linie dem weiteren Ausbau der Creditreform-Organisation gewidmet, die im In- und Ausland weitere Fortschritte gemacht hat. Der Förderung des Auslandsgeschäftes wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Zeit und Kosten sparende unmittelbare Verkehr der ca. 80 000 Mitglieder mit den Auskunftsstellen, der im Inland allgemein durchgeführt ist, ist auch für das Ausland in erhöhtem Maße vorgesehen. Schriftliche Auskünfte erhalten die Creditreform-Mitglieder auf alle Plätze der Erde. Die Zahl der Stellen, an denen die mit Creditreform-Reisekarten versehenen Mitglieder unentgeltlich mündliche Auskünfte bekommen können, haben neuerdings, namentlich im Ausland, eine wertvolle Vermehrung erfahren, so daß mehr als 1000 Stellen (Vereine, Filialen, Vertretungen) im In- und Ausland hierfür zur Verfügung stehen. Auch auf dem Gebiete des Forderungseinzugs haben die Vereine Creditreform wieder erfolgreich gearbeitet. Die bewährten Einrichtungen werden demnächst noch eine Erweiterung erfahren. Der nächstjährige Verbandstag soll in Heidelberg sein.

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat Juni.

Heiligenkirchen. Monat Mai: Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Kaufmann Albert Sundermann, Heiligenkirchen, 39 Jahre alt. — Monat Juni: Geburten: 2 weibl. Eheschließungen: 1.

Hohenhausen. Geburten: 4 (2 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Luise Gösselke held, 82 Jahre alt, Westorf; Haustochter Lina Börs, 32 Jahre alt, Hohenhausen; Rentner Wilhelm Kenter, 77 Jahre alt, Hohenhausen.

Langenholzhausen. Geburten: 5 (1 männlich, 4 weiblich). Eheschließungen haben 6 stattgefunden. Sterbefälle: Haustochter Minna Auguste Luise Billstein in Tevenhausen, 27 Jahre alt; Kind Pröhlemeier (ohne Vornamen) in Heidelbeck, 1 Tag alt.

Lieme. Geburten: 10 (5 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Friedrich Steinmeier, Maurer, Veteran von 1870/71, in Lieme, 81 Jahre alt; Emilie Dröge, geb. Steffen, Ehefrau, 34 Jahre alt, in Lieme; Landwirt Hermann Schäfermeier, zu Hengstheide, 67 Jahre alt; Ehefrau Luise Kluchuhn zu Liemengrund, 65¾ Jahre alt; Heinrich Obenhaus, Tischler in Schötmar, 40 Jahre alt, verstarb an Herzschlag auf dem Wege zur Arbeitsstätte zu Wittighöferheide.

Filmschau

Zum 10jährigen Bestehen des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer gibt der „Film-Kurier" eine umfangreiche Sondernummer heraus, die neben zahlreichen Aufsätzen über die Geschichte des Verbandes wie des Films überhaupt viele Bilder enthält und daher jedem an der Entwicklung des deutschen Kinowesens Interessierten empfohlen sei. Der Preis beträgt nur 15 Pfg. (Verlag des „Film-Kuriers", Berlin W 9, Köthener Straße 37.)

Witterungs-Uebersicht

vom 4. Juli 1927.

Der Einbruch kalter Luftmassen, der am Sonnabend den anhaltenden Regen beendete, der in Begleitung des vorüberziehenden Tiefs aufgetreten war, hat keine große Kraft besessen. Schon im Laufe des Sonntags stiegen die Temperaturen wieder, der Wind drehte auf Westrichtung zurück und der Himmel bedeckte sich von neuem. Abends traten bereits vereinzelt wieder Schauer auf. Heute liegt unser Bezirk im Nordteil eines Hochdruckkeils zwischen dem im Nordosten abziehenden Teil und einem sehr kräftig entwickelten Tiefdruckwirbel, der von Island nach der britannischen Westküste vorgedrungen ist. Das heitere, trockene Wetter, das demzufolge bei uns eingetreten ist, erscheint danach wieder ernstlich bedroht. Jedoch dürfte das vor England liegende Tief sich zunächst nur langsam nach Osten fortbewegen, da bisher auf seiner Vorder- und Rückseite keine erheblichen Temperaturgegensätze bestehen und die kräftige Südströmung auf seiner Vorderseite zunächst nur kleine Randbildungen nordwärts führt, dem Tief selbst aber das Vordringen nach Osten erschwert. Es ist also in den nächsten Tagen nur mit leichteren Störungen in unserem Gebiet zu rechnen.

Vorhersage für den 5. und 6. Juli.

Wechselnd bewölkt, vielfach noch heiter, langsame Erwärmung; später Gewitterneigung und einzelne Regenfälle.

Vereins- u. Versammlungskalender

— **Detmolder Verein für Bewegungsspiele.** Heute abend 8½ Uhr: A.-o. Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Voll. Erscheinen aller Mitgl. erfordert.
— **M.-G.-V. „Eintracht".** Die Mitgl. werden gebeten, zwecks Teilnahme an der Beerdigung des verst. Sgsbrs. Saak Dienstag ¾4 Uhr voll. u. pünkt. im Vereinslokal zu erscheinen.
— **Lutherische Frauenhilfe.** Die Gemeinschaftsstunde am Dienstag fällt aus.
— **Ballspielklub.** Mittwoch 8¼ Uhr: A.-o. Versammlung im Odeon. Erscheinen sämtl. Mitgl. Pflicht.
Jungdeutscher Orden Blomberg. Bruderabend jeden Mittwoch.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Der Detmolder Wochenmarkt.

Schon seit Jahren hört man Klagen über zu hohe Preise auf dem Detmolder Wochenmarkt, so daß sich sogar schon das Stadtparlament mit dieser Angelegenheit beschäftigen mußte. Die besonders in der letzten Zeit sich häufenden Beschwerden stellen nur eine scharfe Kritik dar, geben aber keine Anweisung, diesem Uebel abzuhelfen.

Als langjähriger Fachmann erlaube ich mir, diese Angelegenheit im Interesse der Käufer und Verkäufer einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Die Verkaufsartikel des Wochenmarktes sind in der Hauptsache Gemüse und Obst. Also sehr leicht verderbliche Artikel, die nach Möglichkeit vom Erzeuger direkt in die Hand des Verbrauchers gelangen sollten, was ja auch beim hiesigen Gemüse und Obst der Fall ist. Anders verhält sich jedoch die Sache bei den Waren aus anderen Gegenden oder gar bei den Auslandswaren. Ehe diese Ware Detmold erreicht hat, ist sie bereits durch mehrere Hände gegangen und hat sich allein dadurch schon verteuert. Hinzu kommt noch die Verteuerung durch den Transport und die Entwertung der Ware durch den Transport. Wohl in keiner anderen Branche muß mit einem so vielseitigen Verlust gerechnet werden, wie gerade bei dem Obst und Gemüse. Der Artikelschreiber kritisiert nun mit Recht weiter, daß die Preise in den Nachbarstädten nicht so hoch seien. Es sprechen allerdings Umstände mit, die eine höhere Preisgestaltung in Detmold rechtfertigen, allerdings nicht in diesem Ausmaße. Die Wurzel dieses Uebelstandes liegt auf beiden Seiten. Hier in Detmold, wo kein Grossist zu Hause ist, arbeitet jeder auf seine eigene Faust. Sie lassen sich die Waren von einem auswärtigen Grossisten direkt ins Geschäft oder auf den Markt schicken, und was die Ware kostet, wird bezahlt. Der Vertauf erfolgt mit den üblichen Aufschlägen. Daß dieses Nicht-Hand-in-Hand-Arbeiten der Kleinhändler für die Preisgestaltung

Strate-Biere

sind

kräftig, rein, bekömmlich!

7811.5

Großes Lager gebrauchter

Motorräder

in allen Stärken u. Marken räume zu günstigen Preisen.

Fordern Sie Preisliste

D. K. W. und D-Rad-Generalvertretung

Fahrzeughaus Stenvers

Inh. Julius Stenvers jun.

Minden i. Westf. Telefon 2006

Hauptgeschäft: Marienwallstr. 3

Filiale Domstr. 18

Großes Ersatzteillager Reparaturwerkstatt

Vertreterbesuch unverbindlich.

8587

Luftmangel Stimme!

lest man dazu, habe ich 76jähriger an mir bewährt. Zahlen Sie mir 3 Mk. ein, dann schicke ich Ihnen meine Broschüre und für einviertel Jahr ausreichend das Mittel „Aglaia" Versuchsquantum.

Ing. Spitz-Flemming's Verlags-Buchdpl. Berlin SW 61. (8857

Schluß der Anzeigen-Annahme 2 Uhr nachmittags.

Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor.



Bei Todesfällen

rufen Sie Tel. 343 an. Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell.

Gebr. Fischer Abt. Beerdigungsinstitut

am Hermannsweg

Fertige Särge am Lager. (6771

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 8.

Voil-Volle bedruckt in hübschen Modefarben.

Todesanzeige

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am Sonnabend, dem 2. Juli, abends 9¼ Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Hoch

geb. Köller, verw. Eickmeier

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Huch

Eisenbahnobersekretär a. D.

Detmold, den 4. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Siegfriedstr. 34, aus statt.

Seelenamt am Donnerstag.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser inniggeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Anni

im zarten Alter von 9 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit heute morgen um 1 Uhr zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

In tiefem Schmerz

Familie Wilhelm Limberg.

Biemsen, 3. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Biemsen Nr. 48, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag gegen 3 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, der Großvater seines heute zur selben Stunde geborenen Enkels, unser guter Bruder, Onkel und Schwager

Sattlermeister Albrecht Duwe

im 74. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Emma Duwe
Luise Duwe
Wilhelm Duwe und Frau
Margarete, geb. Trimpop.

Bad Salzuflen, Hohenlimburg-Holthausen, Schötmar, den 3. Juli 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 6. Juli, nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause, Osterstr. 7, aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nachruf.

Mit tiefer Trauer erfüllt uns das Hinscheiden unseres hochverehrten Chefs

Herrn Sparkassendirektor

Richard Keller.

In jahrelanger Zusammenarbeit haben wir seine Fürsorge und Gerechtigkeit kennengelernt, sein unermüdlicher Fleiß und seine Schaffenskraft waren uns allen ein Vorbild.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitarbeiter der Sparkasse der Stadt Lemgo.

Villa

beschlagnahmefrei, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 8903 a. d. Gesch. d. Landes-Zeitung.



Kruschen-Salz schützt die Gesundheit, entlastet das ganze innere System, bringt Stoffwechselstörungen, Verdauungen und Schlacken zur, hält die Verdauung in bester Ordnung. Kruschen-Salz heißt Lebenskraft.

Markt-Drogerie Karl Köhler, Langestr. 67.

Suche gutgehenden

Landgasthof

mit einig. Ackern Land baldigst zu pachten od. kaufen. Schr. Angeb. u. Nr. 8899 a. d. Geschäftsst. d. Wbzig. erb.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, 7. Juli, nachmittags 7 Uhr, müssen im Kruge in Bremke dorthin gebrachte Sachen: (8910

1 Schreibtisch, 1 Ursania-Schreibmaschine meistbietend verkauft werden.

Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

Ziehung bestimmt am 14. u. 15. Juli 1927

Eisenach. Geldlotterie

zum Besten des Thüringer Museums Eisenach.

3965 Gewinne zusammen Mark:

Haupt-Gewinne **25000** **10000** **2000**

Los à 1 Mark Porto und Liste 20 Pf mehr, versendet auch unter Nachnahme 90 Pfennig mehr

Zu haben: Lippische Rundschau, Bad Salzuflen, Osterstr. 1.

Laden

mit Hinterraum, auch f. Bürozwecke geeignet, ab 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

Gustav Hagemeister, Alexanderplatz.

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe.

Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 67, Bornaische Straße 41. 8269

Aderverkalkung Erregungszustände Schwindelanfälle

Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weiß's giftfreie Hauskur. 8929

Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz A.

Wegen Trauerfalls ist die

Sparkasse der Stadt Lemgo

am Donnerstag, dem 7. Juli, nachmittags

geschlossen

Verreist!

Dr. Schemmel

Verloren

ein Karton am Freitag auf dem Wege von Barntrup — Bösingfeld. (Inhalt: Gardinen und Plüschdecke.)

Gegen Belohnung ab zugeben Färberei Kirchhoff, Lemgo.

Laden

an der Hauptgeschäftsstraße, mit 2 Hinterzimmern, großen Lagerräumen und Wohnung (3 Zimmer und Küche), im 1. Stock, getrennt oder im ganzen zum 1. 10. 27 zu vermieten.

Gefl. Off. u. Nr. 8907 a. d. Geschst. d. Lbszig.

2-3 Räume

für ärztliche Praxis sofort od. 1. Oktober gesucht. Schriftl. Off. u. Nr. 8901 a. d. Geschäftsst. d. Lbszig.

Gutgehende

Bäckerei und Konditorei

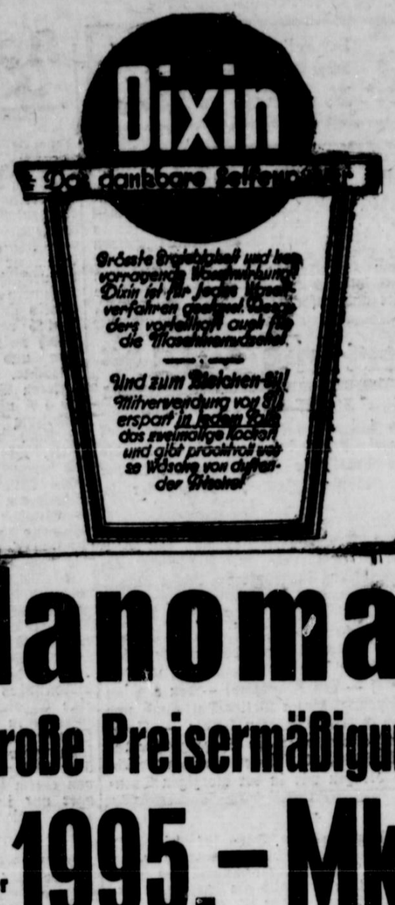
sofort, eventl. gegen bar, zu kaufen gesucht

Hagemann

Detmold, Wallgraben 32

Drucksachen aller Art

Meyersche Hofbuchdruckerei.



Hanomag

Große Preisermäßigung!

offener Wagen **1995.– Mk.** ab Werk

offener Sportwagen 2300.— Mk. ab Werk

Limousine 2450.— Mk. ab Werk

Die Wagen werden in gleicher kompletter Ausrüstung wie bisher geliefert.

Autorisierte Vertretung:

Karl Feldmann

Bruchstr. 35 DETMOLD Telefon 721

Junge

Arbeiterinnen

14 bis 16 Jahre, werden eingestellt

Hengarten & Eichmann

Junges, nettes

Mädchen und ein **Laufbursche**

sofort gesucht.

Schröder, Osterstr. 3.

Mädchen

gesucht, bei gutem Lohn, das möglichst zu Hause schlafen kann.

F. Wortmann Siegfriedstraße.

Gesucht auf sofort für 2–3 Monate junge, gebildete

Hellerin.

Frau Sauerländer Kiddesen bei Detmold.

Tüchtiges

Mädchen

das auch etwas Gartenarbeit versteht, für sofort gesucht

Bad Salzuflen Ahornstr. 3.

Wegen Erkrankung des jetzig. tücht., ehrl.

Zimmermädchen

für sofort gesucht.

Schriftl. Ang. u. Nr. 8917 a. d. Landes-Ztg.

Suche zum 1. August perfektes (8926

Mädchen

für Küche und Haus, ebenfalls ein

Zweitmädchen

das kinderlieb ist, Nähkenntn. erwünscht.

Frau Rechtsanwalt Daltrop, Bielefeld Humboldtstraße 14.

Junges Mädchen, im Alter von 22 Jahren, sucht Stellung als

Stütze

in gutem Haushalt. Erfahrung in allen Hausarbeiten, Kochen, Nähen, Plätten. Mädchen braucht nicht vorhanden sein. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8923 a. d. Gesch. d. Lbszig.

Tischlerlehrling

per sofort oder später gesucht (8896

Gust. Hagemeister Alexanderplatz.

Suche sofort (8898

2 Fuhrwagenlenker

von der Presse

2 Mann im Lehmberg

1 Frachtwagenschieber

(Kölner Tarif)

Mitte. Steffen Ziegelmeister Heinsberg (Rhld.).

Suche sofort (8902

2 tüchtige Auskarrer

Fr. Schlink Köln-Zollstock.

Suche sofort einen tüchtigen (8903

Ofensetzer

(Jahresbetrieb). Meldungen bei

H. Wilmsmeier Giesle a. d. Ruhr Dahlhauser Str. 180.

Wegen Krankheit suche auf sofort (8927

1 Ofensetzer und 2 Auskarrer

Lohn nach Tarif.

Aug. Hagemann Ziegelmeister Dortmund, Schürweg 65.

Suche sofort nach Frankfurt a. M. (8904

einen vollen Tisch

1 Rechts- u. 1 Links-Streicher, 1 Aufstarrer, 1 Einspetter, 2 Mann in den Lehmberg.

Meldungen sind zu richten an

G. Höver Ziegelei Harth Frankfurt a. Main-Niederursel.

Ziegeleischlosser

der mit elektrischer Kraft- u. Lichtanlage vertraut u. sämtliche Reparaturen ausführen kann, gesucht (8907

Ziegelei Nordpol Linden (Ruhr) Alfred Krüger.

---

1 Heizer

1 Ofensetzer

zum 14. Juli gesucht. Meldungen an (8906

Ludwig Offel Gladbeck, Hegestr. 182.

Suche für sofort od. in einigen Tagen

1 Mann zum Auskarren

der gut sortieren kann

1 Mann zum Hagen- u. Gerüstsetzen.

Heinrich Büter Gräfl. von Spee'sche Ziegelei-Verwaltung Großenbaum bei Duisburg. (8905)

Suche auf sofort oder später ein ordentliches

Mädchen

für Haushalt u. Landwirtschaft. (8909

Frau Herm. Köhne Lemgo, Glavertor

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich per sofort oder 15. Juli zu drei Personen ein tüchtiges, nettes (8811

Alleinmädchen

welches in sämtl. Hausarbeiten erfahren ist.

Frau H. Heymer Bielefeld, Wertherstr. 8

Suche einen jüngeren

Knecht

im Alter von 14—17 Jahren (8917

Alb. Schasmeister Siekmannshof Bohhagen bei Kirchheide i. L.

Zuverlässiger, fixer

Chauffeur

gelernter Maschinist u. Ziegler bevorzugt, für Ziegel- u. Kohlenlastfuhren, mit Dürkopp-Lastwagen, sofort gesucht. (8908

Ziegelei Brockmann Gütersloh Wilhelmstraße 38 Telefon 297.

Suche für sofort einen tüchtigen jüngeren

Maler- und Lackierergehilfen

Kost und Wohnung im Hause. (8794

Heinr. Rocklage

Malermeister Osterweg Nr. 53 Kr. Halle i. W.

Mehrere tüchtige

Vertreter

gesucht (8915

Meerblitter Zeitschriftenvertrieb Billinghausen i. L.

Durchaus zuverlässiger

Brenner

für sofort gesucht. (8883

Grefrather Kingofenziegelei Grefrath b. Krefeld (8883)

Für Inbetriebsetzung der Ziegelei Brügerhoff i. Westf. suche ich für sofort oder in 8 Tagen

1 Mischer

für Naßkoller

1 Abschneider

2 zuverl. Brenner

die nachweislich Schieferton mit Erfolg gebrannt haben und für gute Ware Garantie übernehmen. (8830

2 Hagensetzer

2 Ausschieber

1 Ofensetzer

2 Zuschieber

Sprick, Brünninghausen bei Dortmund

Suche zuverlässige

Ofenleute

wie Setzer, Zuschieber u. Auskarrer in Akkord.

Müller, Ziegelmeister Essen X (Ruhrallee) Telefon 27 793

Meister mit Leuten

für Ziegelei von vier Millionen Jahresproduktionen für sofort gesucht. (8991

Dampfziegelei Silberberg

Post Windischrieß (Kreis Stakow).

Gegen erste Sicherheit

1—2000 Mk.

(hohe Zinsen) gesucht

Schriftl. Angebote unter Nr. 8930 a. d. Geschäftsst. der Landeszeitung.

Wer kann

Personenauto

für 45—50 Mann zum 17. 7. zwecks Ausflugs stellen? Fahrt zirka 200 Klm. Schriftl. Angebote m. Preis unter Nr. 8921 a. d. Lbszig.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Zu verkaufen

evtl. gegen Raten:

Klavier

Eiche, fast neu 575 M; 5 PS.-Drehstrommotor mit Olanlasser, Panzerkabel (Säge, Sägebock (10 cm Eiche) usw. fast nicht gebraucht, 375 M;

Herrenfahrrad (Panther), neuwertig, 70 M;

Photo-Voigtländer Bergheil, 4½×6, mit all. Schikanen, 65 M;

Angelrute Bambus, 4teil., 10 M;

Drahthaarrüde noch nicht ganz abgejährt, fast 2 Jahre, o. Stb., 50 M;

4—5 getragene Anzüge Mäntel usw. von à 10—35 M. Schriftl. Anfr. u. Nr. 8895 a. d. Gesch. d. Lz.

Junge, hochtragende

Kuh

zu verkaufen (8920

Fr. Dieckmann Augustdorf Nr. 42.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22 (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Motorrad

L.W.D., 2 PS., bis 13. 5. 28 versteuert, billig zu verkaufen.

Kiel, Ernststr. 9.

Nicht gebrauchter **Kochherd**

Original Senking, 88×68, preiswert abzugeben Detmold, Obere Str. 12 I. (8912

Falkenkrug.

Dienstag, den 5. Juli, abends 8¼ Uhr:

Großes Militär-Konzert

unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Mietusch.

Zehnerkarten haben Gültigkeit.

Bei schlechter Witterung in den Sälen:

Deutscher Abend.

Versicht!

Das bewährte, gute, ärztlich verordnete

Doppelherz

ist unübertroffen als Stärkungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerd., überhaupt allen nervösen Leiden.

Originalflaschen zu 2,50 und 5 M. Echt durch:

O. Plaas, Kronen-Drogerie, R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Köhler, Markt-Drogerie, L. Danjes, Drogerie; Oerlinghausen: C. Schlafke; Lage: Borsdorf; Horn-Bad Meinberg: C. Führing (6547.3)

Der am 5. d. M. anstehende (8925

Grasverkauf findet nicht statt

Horn i. L., 4. 7. 1927.

Adolf Hartmann.

Auf neues Haus m. großem Garten

3—4000 Mk.

an 1. Stelle auf einige Jahre fest zu leihen gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 8900 a. d. Geschäftsst. d. Lbszig.

6-7000 Mark

sucht ehrl. strebs. Handwerker z. Vergrößerung seines flottgeh. schuldenfreien Betriebes f. sof. oder später auf 1. Hypothek gegen zeitgemäße Zinszahlg. Evtl. Vermittlung erwünscht.

Baldgefl. schriftl. Ang. u. Nr. 8825 a. d. Lstg.

Ankauf

von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11760

Steinweg, Detmold

Krumme Straße 27

Sehr guterhaltener **Kinderwagen** (Peddigrohr) billig zu verkaufen (8911

Obere Str. 32, Part.

Hotel Friedenstal

Morgen Mittwoch:

Waffeltag

mit Künstlerkonzert.

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann

Detmold (6462

Lange Straße 38.

Die guten

Hosenträger

zu haben bei

S. Menze Ww. & Co.

Detmold (6514

Bruchstraße 38.

Marken-Piano

Rosenkranz, Nußb., wie neu, bes. billig u. günst. zu verkaufen. Anfr. u. Nr. 8586

C. Marowsky, Minden

Mit 5 Mk.!

erzielt Mann u. Frau dauernd mühelos hohen

Verdienst!

(auch als Nebenerwerb)

Wie?

erfahren Sie kostenlos durch Anfrage an Schließfach 124 Dresden-A. 367. (6949)

Honig

gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder) In Qualität, unter Kontrolle v. dem Chemischen Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg, vereid. Handels- u. Nahrungsmittel-Chemiker. 15-Pfd.-Dose M 10.— franko, 5-Pfd.-Dose M 5,50 frk. Nachnahmekosten trage ich. Propagandapäckch. à 1½ Pfd. M. 1,70 franko bei Voreinsendung. Garantie Zurücknahme. (6022

Lehrer i. R. M. Fischer Honigversand Oberneuland 79 Bezirk Bremen

---

Schützenfest Heidenoldendorf

17., 30., 31. Juli 1927.

8347

Landestheater

Mittwoch, den 6. Juli abends 7.45 Uhr

Lustspiel-Abend

Menagerie

3 lustige Einakter von Goetz

Der Spatz vom Dach

Die Taube in der Hand

Der Hund im Hirn

Sommerpreise: 0.25 bis 2.25 Mk.

Handtasche

gestern nachmittag auf dem Friedhofe verloren.

Abzugeben Elisabethstr. 12.

Auf dem Wege Hornoldendorf — Fromhausen (8922

schwarze Tasche

m. Werkzeug verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Hornoldendorf 15.

Kegelbahn

für Sonntag und Dienstag frei (8918

„Krug zum grünen Kranze".

Für Vereine!

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher

stets vorrätig

Paul Franz

Bad Salzuflen Osterstraße 1.



Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren! 1. Fortsetzung folgt!

Ich, Tschin-Sin-Lin, Mandarin vierter Klasse, habe mir vorgenommen, den Lesern dieser Zeitung verschiedene Sitten, Gebräuche und Einrichtungen meines Vaterlandes in Wort und Bild zu schildern, wie sie sich seit dem Ausbruch des großen europäischen Krieges gestaltet haben.

Seit Jahrzehnten verbrachen sich unsere ungiemmtigen Freunde, die Engländer, – unsere edelen Wohltäter, die Amerikaner, – die ritterlichen Franzosen – und unsere lieben Nachbarn, die Russen, – unsere Käufe darüber, was zu unserem Wohle noch geschehen könnte. Ueber die Erfolge dieser Bestrebungen später mehr. Deutschland, zurzeit die machtvollste Großmacht, hat uns seine Ultimaten, und heute Panzerkreuzer geschickt, sondern nur die freundliche Aufforderung:

Kukirolen Sie!

Von allen Errungenschaften der westlichen Kultur schätzen wir nur das Kukirol. – Beispielsweise ist das muskel- und nervenstärkende Kukirol-Fußbad für Alle, die viel gehen und stehen müssen, eine wahre Wohltat, denn es erfrischt und kräftigt die Füße, wodurch das schnelle Ermüden der Füße verhindert wird. Es verhütet auch das Schwitzen, Brennen und Wundlaufen der Füße.

Das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster entfernt schmerz- und gefahrlos in wenigen Tagen selbst das dickste Hühnerauge.

Der Kukirol-Streupuder ist Allen zu empfehlen, die an Fußschweiß leiden, ist aber zugleich ein vorzüglicher Puder für wunde Haut bei Kindern und Erwachsenen.

Kukirol-Fußbad Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark. Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirol-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfg. Kukirol-Streupuder 75 Pfg. Sie erhalten die Kukirol-Erzeugnisse in Apotheken und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kukirol!

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Straße 69 Fernruf 394

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Spielplan ab Dienstag bis einschließl. Donnerstag:

Auf der Höhe

steht auch ab heute wieder das neue auserwählte Programm!

I. Das herrliche orientalische Filmwerk

Nächte am Nil

6 Akte aus dem modernen Kairo

mit **Priscilla Dean**

in der Hauptrolle.

Herrliche Bilder aus dem Reiche der Beduinen vereinigen sich mit einer spannenden, dramatischen Handlung u. fesseln den Besucher bis zur letzten Szene

II. Der König des Humors

Charlie Chaplin

zwingt jeden Besucher zum Lachen in seiner neuesten Sensationskomödie

Ein Hundeleben

6 humorvolle Akte aus dem Leben eines Obdachlosen

III. Die herrliche Naturaufnahme

Der Mont Salevé

Ein Spaziergang in die Westschweiz

Außerdem die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Sie lachen Tränen über **Harold Lloyd**

in der lustigen Sport-Groteske:

Harold, der Sportstudent

Das Fußball-Match um ein Mädchenherz

7 Akte tollstes Humors

In diesem Film übertrifft „Er" selbst seinen eigenen Filmschlager „Ausgerechnet Wolkenkratzer"

... ist eine Groteske, in der das Leben tollt, der Witz sprüht, und der Humor alle Grenzen d. möglichen überschreitet. Neue Berliner 12-Uhr-Zeitung

... Und komische Szenen? ... unbeschreiblich! Da gab es Leute im Publikum, die vor Lachen nicht mehr auf ihrem Stuhl sitzen konnten; sie lachten nicht mehr, sie schrien vor Lachen. 8-Uhr-Abendbl.

Anita Dorris, Colette Brettel, Caan von Jordan, Richard Waldemar, Arnold Korff und Traute Carlsen in dem großen Wiener Filmwerk

Ballettmädels

6 herrliche Akte aus der Donaustadt Wien

In diesem Film tritt das große Ballett der Wiener Hofoper auf.

Hierzu die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**

Anfang 8 Uhr abends

Eine Kabinettleistung seelenvollen Humors und schauspielerischer Gestaltungskraft ist das Filmwerk

Landstreicher wider Willen

Eine lustige Angelegenheit in 6 Akten Ein Film von schönen Frauen, verrarrten Männern und unglücklichergücklicher Liebe.

In der Titelrolle der berühmte russische Komiker **Nikolai Kolin** als Lebemann und Vagabund

Ruth Weyher, Maria Zelenka, L. Ralph, Angelo Ferrari u. a.

in dem deutschen Großfilm

Frauen u. Banknoten

Ein packendes Bild aus der großen internationalen Welt in 6 Akten

Im bunten Wirbel spannenden Geschehens beleuchtet der Film die tiefsten Geheimnisse des internationalen Hochstaplerwesens und den Kampf zwischen Mutterpflichten und Leidenschaft.

Ferner die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**

Anfang 8.15 Uhr abends